



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

397 (28.8.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422224)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim and Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim and Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureau:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Bärzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefonnummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei, Bureau (Aufnahme-Druckarbeiten) 341
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangerlohn 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postausschlag M. 4.42 pro Quartal.
Einzeln. Nummer 6 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Ankündigungs-Interate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 397.

Dienstag, 28. August 1906.

(Mittagsblatt.)

Die Katastrophe einer zukunftsstaatlichen Bäckerei.

Aus Catania wurde vor wenigen Tagen der Zusammenbruch der dortigen sozialdemokratischen Gemeindebäckerei gemeldet. Dieser Zusammenbruch bedeutet das Nihilieren eines der gewaltigsten Versuche, welche berufen waren, der Welt den Segen des Zukunftsstaats vor Augen zu führen. Das Unternehmen in Catania, das über 100 000 Einwohner, also beinahe so viele wie Mannheim zählt und eine der betriebsamsten Städte Italiens ist, bildete bei seinem Entstehen den Gegenstand ernsthafter Erörterungen auch unter nicht sozialistischen Staats- und Gesellschaftswissenschaftlern. Da es sich nicht wohl außer Zusammenhang mit der politischen Geschichte Catanias beurteilen läßt, so sei auch dieser hier mit wenigen Worten gedacht. Liegt doch gerade in dem Umstande, daß hier ein Unternehmen eigentlich rein ökonomischer Natur von einem sozialistischen Stadtratsmitglied mit der Parteipolitik verquickt wurde, nicht zuletzt die Erklärung des ungeheuren Mißrats, welches diese erste und größte sozialistische Gemeindebäckerei der Welt gemacht hat.

Als im Juli 1902 der monarchische Gemeinderat von Catania durch einen sozialistischen abgelöst wurde, herrschte — so schreibt der „N. Zürich. Ztg.“ ihr römischer Korrespondent — gerade eine lebhafteste Bewegung unter den Arbeitern des Bäckergewerbes. Für den Bürgermeisterkandidaten De Felice stimmten die Angestellten, während die Meister ihn bekämpften. Demselben De Felice haben die sozialistischen Fasci-Ausschlüsse zu seiner politischen Stellung verholfen. Er gehörte zu den Führern, die damals zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurteilt, kurze Zeit darauf aber begnadigt wurden. De Felice war damals noch gar nicht Sozialist, wie ja bei den Fasci-Ausschlüssen das Bild des Königs vorangetragen wurde. Erst als Abgeordneter entdeckte De Felice seine sozialistische Seele, was ihn indes nicht abhielt, gelegentlich starke Beweise der Loyalität zu geben. Er hat Minister empfangen und bewirtet, was ihm von seinen Parteigenossen arg verdacht worden ist. Obwohl man in Sizilien überall hören kann, daß De Felice der Mafia angehört, hat er doch ein Buch über die Mafia geschrieben, worin er ihre verbrecherische Tätigkeit aufdeckt. Kurz, er gehört zu den problematischen Naturen, woran Südbitalien mit seiner geringen gegenwärtigen Kultur und seiner großen Kulturüberlieferung so reich ist.

An De Felice fanden die Bäckereiangestellten einen Rückhalt. Er nahm ihre — an sich im allgemeinen durchaus berechtigten, aber im Hinblick auf die mangelhaften wirtschaftlichen Verhältnisse des Südens unerfüllbaren — Forderungen wohlwollend entgegen, verließ die Meister zur Berichterstattung, verordnete diese aber nicht zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Im ersten Augenblicke erbitterte es De Felice, seinen politischen Freunden nicht dienen zu können, dann besann er sich darauf, daß eben doch die Meister seine politischen Gegner waren. Und als diese, um die Gehälter gefällig zu machen, am Ende dazu übergingen, ihre Forderungen ausgeben zu lassen, da sah der junge schmelzige Bürgermeister den Entschluß, eine Gemeindebäckerei zu errichten. In der bezüglichen Verordnung wird die Gemeindebäckerei „eine weite Einrichtung und die wesentliche Aufgabe einer modernen

Gemeindeverwaltung“ genannt. Das Brot sollte billiger und besser werden, während für die sozialistischen Bäckereiangestellten in vorbildlicher Weise gesorgt werden würde. Eins fehlte dem De Feliceschen Unternehmen jedenfalls nicht: die Reklame. In allen sozialistischen und radikalen Organen Italiens wurde es gepriesen. Man sprach von dem ungeheuren Nutzen, welchen nicht nur das Publikum und die Bäckereiangestellten, sondern auch der sozialistische Stadtrat aus der Gemeindebäckerei ziehen würden; ein catanesischer Stadtrat wollte in seiner Eigenschaft als Arzt schon wenige Tage nach Eröffnung der Bäckerei eine Abnahme der Magenentzündungen in Catania feststellen können! Aber bald wurden Stimmen laut, die an der Gemeindebäckerei und ihren Erzeugnissen abfällige Kritik übten. Das Brot sollte schlecht gebacken, von geringer Güte sein; manchmal reich die Menge nicht aus. Fast nie stimmte das Gewicht usw. Dazu kam, daß die sozialistische Stadtverwaltung nun ihrem Versprechen gemäß die Butter zum Frische liefern, d. h. die Löhne bewilligen mußte, die über den Rahmen des Ertragsvermögens der Bäckerei hinausgingen. Auch überstieg die Zahl der Angestellten, die als „Genossen“ nicht gut ausgeschloffen werden konnten, bald um das Doppelte und Dreifache das Bedürfnis. In Wohlzeiten war das sehr angenehm, aber es wird doch nicht alle Tage gewährt. Als dann die Minderheiten immer größer wurden, blieb De Felice nichts anderes übrig, als einen Teil der Arbeiter zu entlassen. Diese Maßregel rief, so notwendig sie erscheinen mußte, einen wahren Sturm der Entrüstung unter den Arbeitern hervor. Entlassene und Beschäftigte bekämpften sich nach italienischer Sitte mit dem Messer und einmal wäre beinahe De Felice selbst das Opfer eines genossenschaftlichen Dolchschlags geworden. Aber ungeachtet der Entlassungen wurden die Brüder Keiner und die Minderheiten größer, und als im Juli 1904 ein Regierungskausch die Finanzverwaltung prüfte, wurde ein Defizit von rund 147 000 Lire festgestellt! Außerdem waren aus den Magazineinen Waren im Betrag von etwa 34 000 Lire von den zukunftsstaatlichen Bäckern gestohlen worden. Es ist nur der ungeheuren Verderbtheit im Süden Italiens, sowie dem Parteischreiben zuzuschreiben, wenn ungeachtet solcher Zustände die Gemeindebäckerei noch fast zwei Jahre weiterwachsen konnte, obwohl inzwischen allerdings die politischen Wogen hochgegangen waren. Nun aber ist doch die unermessliche Katastrophe über die Gemeindebäckerei von Catania hereingebrochen und der poetische Versuch zum Lufthüpfen des Zukunftsstaats um einen rauschenden Akkordeur ärmer geworden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. August 1906.

Sozialdemokratie und Erziehung.

Die Referenten des Mannheimer Parteitag, Schulz und Klara Jettin, werden dem Parteitag über das Thema „Volkserziehung und Sozialdemokratie“ sechs Thesen vorlegen. Die erste These bezeichnet die bisherige öffentliche Erziehung als „Klassen-erziehung“, die zweite stellt folgende Gesamtsforderungen:

Schaffung eines Reichsschulgesetzes auf der Grundlage der Gleichheit und Einseitigkeit des gesamten Schulwesens. Organische Angliederung der höheren an die niederen Bildungsanstalten. Unentgeltlichkeit des Unterrichts, der Lehrmittel und der Verpflegung in den öffentlichen Schulen. Beihilfe des Staates für die Weiterbildung befähigter, aber unemittelter Schüler ohne Berücksichtigung der bürgerlichen Rechte der Eltern. Gleichberechtigung der Geschlechter in den Lehrkörpern und der Schulverwaltung. Fachschulaufsicht. Errichtung von Erziehungs- und Verpflegungsanstalten für das vorerschulische Alter (Kindergärten) weltlichen Charakters. Errichtung von Schulheimen in denen die Kinder in den unterrichtsfreien Tagesstunden leibliche und geistige Fürsorge finden. Gründung von Sanatorien für schwächliche und kranke Kinder. Errichtung von Fach- und Fortbildungsanstalten für die schulentlassene Jugend ohne Unterschied des Geschlechts. Obligatorischer Besuch dieser Schulen während der Tagesszeit bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahr. Einführung des Arbeitsunterrichts in allen Schulen. Errichtung von Lehrwerkstätten. Pflege der künstlerischen Bildung. Festsetzung der Klassenfrequenz und der Unterrichtszeit. Organisation des inneren Schulbetriebes ausschließlich nach pädagogischen Grundsätzen unter Mitwirkung der Lehrer und Lehrerinnen. Erziehung von besonderen Klassen und Schulen für abnorme Kinder (Schwachsinnige, vierfüßige, epileptische usw.). Hebung der Gesundheitszustände der Kinder durch Sanatorien, Ferienkolonien. Neu- und Ausgestaltung von Schulgebäuden nach den Forderungen der Pädagogik, Schulhygiene und Kunst. Errichtung von Bädern, Schwimmbädern, Wärme- und Sprechhallen in den Schulen. Errichtung von Volksbibliotheken, Lesehallen und Instituten für Volkserziehung und Unterhaltung (Volkstheater, Volksoberrealschulen usw.). Materielle und soziale Hebung der Lage der Lehrer und Lehrerinnen, einschließlich der Bedeutung ihrer Aufgabe und zur Erzielung der höchsten persönlichen Leistungsfähigkeit. Universitätsbildung für sämtliche Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen.

Die vierte These handelt von der Erziehung im Heim, von der verlangt wird, daß sie den bisherigen Tendenzen entgegenkomme, besonders im Religions- und Geschichtsunterricht. Dafür sollen die Kinder im Geiste der sozialistischen Weltanschauung erzogen werden, indem man ihnen die Liebe zur Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Schönheit einpflanze. Um die Kinder so erziehen zu können, müssen die Eltern in strenger Selbstacht an ihrer Charakterbildung arbeiten. Die fünfte These beschäftigt sich mit allgemeinen Volkserziehungsbestrebungen, während in der letzten These Vorschläge für die Realisation unter der schulentlassenen Jugend gemacht werden.

Der Besuch der schwedischen und dänischen Flotte

In Kiel ist jetzt, wie die Köln. Ztg. erfährt, amtlich angemeldet. Die befreundeten Nationen erwidern dadurch den Besuch, den unsere aktive Schlachtflotte 1905 in Schweden und in Dänemark abstatte. Für die Gäste sind mehrere Festlichkeiten vorgesehen. Unsere heimische Kampfflotte wird während des Aufenthalts der schwedischen und dänischen Schiffe in den deutschen Gewässern noch in Kiel anern. Flotte und Offizierskassen treffen bereits Vorbereitungen, um den fremden Kameraden, Offizieren und Mannschaften die Kieler Tage zu einer angenehmen Erinnerung zu machen. Schweden findet das dem Kontreadmiral Drensen unterstellte Küstengeschwader. Es besteht aus den Küstendampferschiffen „Koran“ (Flaggschiff) und „Maligheten“ (Ober- und „Nord“ — erste Division — „Göta Ebra“ und „Thule“ — zweite Division — den Torpedojägern „Ragne“

Starrer Sinn.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

46) (Fortsetzung.)

In einiger Entfernung von der Tür fanden eine Anzahl junger Mädchen und beobachteten ihn heimlich. Er sagte plötzlich die älteste Tochter des Landwirts: „Er sieht heute so häßlich aus, weil — mißt ihr, so von innen heraus durchleuchtet.“

Da begann die Musik zu spielen. Das Röhren und Pochen verstummte, lag aber noch in den Augen der frühlichen Mädchen. Jan ahnte nichts von der Kritik, der er loben unterworfen worden war.

Er war seit langer, langer Zeit zum erstenmal wieder froh: Frau Jensen und Lotty waren so zum Ball gekommen! Das bedeutete: Lottys Herz ist genesen, ist wieder jung und freudig.

Die hatte er sich diese Woche ausgedacht, ob die Damen auch wirklich, nachdem Frau Jensen die Einladungsliste unterschrieben, kommen würden.

Bis zum letzten Moment bangte er sich darum, obwohl er Antje in der Stadt getroffen und sie geschickt ausgesagt hatte.

Daß Antje Frau Jensen von keiner Reugier berichten werde, lehnte er voraus; um ihre Lebhaftigkeit zu erhöhen, ließ er ihr ein paar Selbstenzungen in die Hand stecken.

Daß seine Interpellation der Vertrauten Frau Jensens beinahe einen ganz anderen als den erwünschten Erfolg gehabt hätte, das ließ der gute Jan sich freilich nicht träumen.

„Jan wird wohl nicht kommen!“ sagte Frau Jensen zu Lotty, sobald Antje den Rücken gedreht.

Das junge Mädchen blinnte auf, sah dann zur Seite und sagte kein Wort.

„Er hat sich erkundigt,“ erzählte Frau Jensen unangefordert. „Die Antje hat dumme Weise gesagt, Du hättest Dir ein Ballkleid kommen lassen. Nun wird er seiner Mutter zu Gefallen wohl

verweiden, mit Dir zusammenzutreffen, denn daß die Angst hat, er nimmt Dich, ist mir längst klar.“

Frau Jensen brach plötzlich ab. Das hätte sie eigentlich nicht sagen sollen, fiel ihr ein; wehe tun wollte sie ihrem Liebting ja nicht.

Als aber der Jensenische Wagen vor dem Kasino hielt und der Schlag geöffnet wurde, da war es kein anderer als Jan Wegemann, der die Damen heraus hob — eine Galanterie, die Frau Jensen einfach stumm machte.

Und dann sagte Jan mit so eigentümlich bedeckter Stimme etwas zu Lotty — was Frau Jensen nicht verstehen konnte.

Als sie aber darauf in der Garderobe die Mäntel ablegte, sah Lotty durcheinander aus, und ihre Augen leuchteten.

Fragen konnte Frau Jensen sie nicht, es waren zu viele Damen um sie her. Beim Eintritt in den Saal sah ein junger Arzt Lotty um die Ecke, sie zu Tisch führen zu dürfen. Sie bedauerte. Nun mußte Frau Jensen Bescheid, und es war ihr, als sie plötzlich Frieden in ihr Herz.

Jan tanzte wenig, nur zwei Quadrillen, und beidemal war Lotty mit ihrem Tänzer kein Gegenüber — das letztmal mit dem eleganten Biffing. Jan verdrosch sich. Stolz und schwerfällig machte er seine Verbeugungen, und wenn Lotty nicht auch immer seine Worte von vorn im Ohr geflungen, sie würde nicht geglaubt haben, daß Jan sie zu seiner Tischdame gewählt. Er sah sie kaum an, während sie tanzte, und doch war es ihr nicht entgangen, daß er ihr fast immer, wenn sie in den Rundtänzen an ihm vorüberkam, mit den Augen folgte.

Ein kleines, heimliches Glück erfüllte sie; die Hoffnung läutete in ihrem Herzen wie mit Frühlingsschmelze. Ja, sie hatte ihn lieber, als sie selbst gewohnt. Sie plauderte, lächelte, tanzte — kaum wahrte sie, mit wem sie tanzte oder zu wem sie sprach.

Der Akkord von Biffing setzte sich in den Pausen mehrfach zu ihr. Sie merkte wohl, daß er einen weideren Ton gegen sie anstimmte und hatte nur den einen Gedanken in bezug auf ihn, daß er ihr früher viel besser gefallen.

Im nächsten Augenblick gestand sie sich aber mit heimlicher Beschämung, daß sie sich nur darüber ärgerte, weil er Jan mit einer gewissen Absichtlichkeit beiseite drängen zu wollen schien.

Jan seinerseits war viel zu stolz und selbstgewiß, um das zu bemerken. Die Höflichkeit und Bemühungen Biffings amüsierten ihn sogar, denn hatte ihm Lotty nicht mit einem süßen Lächeln und strahlenden Ausblick dafür gedankt, als er sie als Tischdame engagierte?

„D, jetzt würde schon alles zwischen ihnen zurecht kommen. Werken lassen wollte er sich das Glück nicht, das in seiner Seele jubelte. Das brauchte niemand zu wissen, bis er sie sicher an seinem Herzen hielt, diese liebe kleine Lotty.“

Das Zeichen zum Souper wurde gegeben.

Biffing hatte Charlotte bei ihrem Eintritt in den Saal dazu aufgefordert, jetzt wollte er doch sehen, wer ihn bei ihr zuvor gekommen? Ab, dieser Jan Wegemann? Geiraten würde der sie sicherlich nicht!

Bestimmt trat er auf eine andere Dame zu.

Dina ging mit dem Ausfall zu Tisch. Nils wählte dessen Schwester.

Noch war der erste Gang nicht serviert, als Nils Jensen in allen seinen Taschen herum suchte, sogar die Farbe etwas wechselte und erschrocken vor sich hin sah.

„Vermissen Sie etwas, Herr Jensen?“ fragte seine Tischdame. Er ärgerte einen Moment mit der Antwort.

Dann flüsterte er ihr hastig zu: „Meinen Geldschrankschlüssel! Ich kann ihn doch nicht im Schloß stecken gelassen haben? Unglücklich! Wo habe ich ihn denn?“

„Aber um Gott, Herr Jensen!“

Er suchte hastig weiter in den Taschen — vergebens.

„Ich entschuldige Sie, lauten Sie doch lieber nach Hause!“ sagte sie, seine Aufregung begreifend.

„Es sind kaum hundert Schritte —“

„Geh! Geben Sie nur! Nur kein Aufsehen machen, Herr Jensen!“

und „Nobe“ — dritte Division. Die Schiffe kommen aus den beiden letzten Jahrgängen. Sie sind ungefähr von der Größe unserer neuen kleinen Kreuzer. Die Torpedoboots-Jetons kommen in neuen neueren Hochseelortpedobooten in der Besetzungsgläse gleich. Die Tünen werden durch die besten Schiffe ihrer Heimatflotte vertreten sein. Die Formation besteht aus Kommandant Scheller. Sie führt sich aus den Küstenpanzerschiffen „Oskar Fischer“ (Hörsing), „Graf“, „Troske“, „Erfold“, „Heimdal“ und den Torpedobooten „Sachsen“, „Stören“, „Korbolden“, „Hankosten“ zusammen. Dazu tritt am 21. August das Spezialschiff „Krieger“. Der Kern der Flotte wird aus Schiffen gebildet, die die Verfolgungsfähigkeit der Schweden erreichen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Aug. (Aus Deutsch-Südwestafrika.) Nachdem Hauptmann Wich am 18. Aug. eine starke Abteilung Hottentotten bei Kolbe südlich der Karooberge geschlagen hatte, legte er mit seiner Abteilung, bestehend aus der 1., 8. und 9. Kompanie des 2. Infanterieregiments und der 7. Batterie, die Verfolgung ununterbrochen fort. Er stellte den Gegner am 22. Aug. bei Moss im Südwesten in den südlichen Ausläufern der Großen Karoo-Berge und warf ihn aus vortier Stellung. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Die Verluste des Feindes sind noch nicht zu übersehen. Andererseits ist ein Reiter Schwarm und einer leicht verwundet worden. — Im Südwesten des Schutzgebietes griff Hauptmann von Venting am Nachmittage des 20. Aug. mit der 4. und der 6. Kompanie des 2. Infanterieregiments, zwei Gebirgsbataillone und zwei Maschinengewehre in der Gegend zwischen Blakbrunn u. Ullrich eine Bande von etwa 50 Hottentotten an. Der Gegner war anscheinend im Begriff, nach dem Großen Nilschlag zu ziehen. Er ließ nach kurzem Gefechte in die Drango-Berge und ließ seinen Vortier von Kleibern, Frosians, Panzergerät und Munition in unseren Händen. Von der deutschen Abteilung wurden zwei Führer und zwei leicht verwundet. Hauptmann v. Venting verfolgte den Gegner bis an den Orange und stellte sich, daß er über den Fluß auf englisches Gebiet geschickt sei. Der Appell wurde hieran Mitteilung gemacht. Oberst v. Deimling ist in Romanbrunn eingetroffen.

— (Hilff für Valparaiso.) Das deutsche Kriegsschiff „Zelle“ schickte auf Requisition des Kaiserlichen Geschäftsträgers in Santiago zur Unterstützung der durch das Erdbeben geschädigten Deutschen mit einem spanischen Kriegsschiff ein Detachement nach Valparaiso. Das Schiff selbst, das in Talcahuano lagerte, ist am 25. August nach Valparaiso gegangen.

— (Von der Reichspost.) Der Geh. Postrat und voritzigende Rat im Reichspostamt, Köhler, ist zum Geheimen Oberpostamt ernannt worden. Köhler trat 1876 in den höchsten Postdienst ein. — Der Postrat Vihrovi ist zum Geh. Postrat und voritzigenden Rat im Reichspostamt ernannt worden. Vihrovi trat 1876 in den höheren Postdienst ein. — Die Oberpostdirektorstelle in Oppeln ist zum Oktober 1906 dem zum Oberpostdirektor ernannten Postrat Senge aus Kassel übertragen worden.

* Fulda, 27. Aug. (Zur Konferenz der brennlichen Bischöfe) sind hier eingetroffen: Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Kölln, Kardinal-Bischof Dr. Kopp-Freslau, Erzbischof Dr. Wörber-Freiburg i. Baden, die Bischöfe v. Wilms-Bölen, Dr. Ruffin-Röing, Dr. Will-Gimburg o. d. L., Dr. Dingelsh-Rünster i. B., Dr. Sch-Osnabrück, Bistum-Gilbelsheim, Kurm-Trier, Dr. Weintrier-Krum, Dr. Thiel-Grünland und der Feldprobst der Armee Bollmar-Berlin.

Ausland.

* Griechenland. (Athen.) Berichte aus Athen melden, Prinz Georg bereite seine Abreise vor. Zaimis sei empfindlich als Nachfolger für den Prinzen bestimmt. Die Garantienwünsche, daß der Prinz unauffällig Athen verlasse. Die griechische Regierung verlangt dagegen einen feierlichen Abgang unter Mitwirkung der internationalen Truppen. Es finden diesbezügliche Verhandlungen statt. Man glaubt, die Mehrheit der Nationalversammlung werde erst nach Abgang des Prinzen gegen dessen Entlassung Stellung nehmen und seine Wiederernennung verlangen.

* Türkei. (Zur Griechenschheit in Bulgarien.) Die Synode des Oekumenischen Patriarchates richtete an den Fürsten von Bulgarien eine ernste Protestdepeche, die sich gegen die Angriffe auf die griechischen Gemeinden in Bulgarien wendet, und die unter Berufung auf die kirchlichen und internationalen Rechte die Herstellung des Status quo verlangt. — Die hier umlaufenden sensationellen Gerüchte über irgendwelche Absichten betreffend militärische Vorberetzungen seitens der Türkei sind unbegründet.

„Die lebendwürdig von Ihnen, gnädiges Kränlein!“
Er stand auf. Die anderen waren alle mit dem Hsten beschäftigt; Niemand sah ihn dabei, so daß er sich ungestört umsehen konnte. Am anderen Ende der Tafel saßen Jan und Charlotte, um sie herum saßen junge, übermäßige Herren und Damen, die auf Anlaß der letzten Jan mit seinem unbemerklich innerlichen und doch transparenten Fremdenvertrauen zu reden begannen.
Er ließ ihnen nichts schuldig. So guter Laune hatte ihn noch kein Mensch gesehen, wurde allgemein konstatiert.

Dann fragten sie nach seinem Friseur und wollten wissen, ob man er die Locken seines Rindshauptmannsbarb, den er sich hatte abnehmen lassen, vermischt habe.
Er gab zurück, er habe vier handgroße goldene Medaillons machen lassen, jedes derselben mit einer entsprechend diesen Locken gefüllt und sie an seine unglücklichen Lieben geschenkt.

Die lustige Anekdote ging noch eine ganze Weile weiter auf Kosten Jans, bis dieser erklärte:

„Nun viele ich aber nicht mehr mit!“
(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Der Zufall als Erfinder. Die Erfindung des Schloßspiegels, von der kürzlich anlässlich des Todes des berühmten Gelehrten Manuel Garcia viel die Rede war, ist eigentlich einem Zufall zu verdanken. „Ich dachte oft daran“, so erzählte er selbst, „ob es nicht möglich wäre, eine gesunde Blutmischung während des Sings zu haben. Im Herbst des Jahres 1834 kreuzte ich im Palais Royal umher, da sah ich plötzlich die beiden Spiegel des Vorhangs in ihrer Stellung zu einander, als ob ich sie tatsächlich vor Augen hätte. Ich ging sofort zu Charlier, der dort ein Instrument anfertigte, und ließ mir einen Spiegel geben, wie ihn die Zahnärzte gebrauchen. In Paris stellte ich den Spiegel gegen das Zypfen und ließ mit einem Handspiegel einen Strahl des Sonnenlichts auf seine Oberfläche fallen. Ich sah darauf die

Worte und Ziffern im Gegenteil bemerkt, beruhigend auf die Lage einzuwirken. — Der türkische Bevollmächtigte in Sofia, Redschid Pascha Melchame ist nach Karlsruhe abgereist. Die gerüchtweise verlautet, soll er mit einer geheimen Mission in Sofia oder für den Fürsten Ferdinand betraut sein.

Östliche Politik.

Vor Mannheim.

✓ Karlsruhe, 27. Aug. Aus der gestrigen sozialdemokratischen Konferenz des 10. Wahlkreises, auf welcher über die Tagesordnung des Parteitages das einleitende Referat Redakteur Weimann erörterte wurden als Delegierte gewählt: Kuhn-Naxstraße, Brandt-Bruchsal, Hölder-Rintheim. Die Konferenz lag an sochlichem Verlauf viel zu wänschen übrig. — So berichtet der sozialdemokratische „Volkstfreund“; also wird es wohl mehr sein.

Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften.

✓ Karlsruhe, 27. Aug. Der Verband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden zählt nach seinem Rechenschaftsberichte pro 1905 355 Vereine mit 50 750 Mitgliedern. Der Gesamtumsatz betrug 8 112 861 Mark, der Gesamtgewinn 425 500 Mark, welche den Mitgliedern zugute kommen.

Die Arbeitslosenunterstützung.

✓ Karlsruhe, 27. August. Die Einführung der Arbeitslosenunterstützung bei den Arbeiterverbänden macht zusehends immer weitere Fortschritte. Nachdem 1903 der deutsche Metallarbeiterverband (Anfang 1906 rund 200 000 Mitglieder) die Arbeitslosenunterstützung eingeführt und ebenso der Holzarbeiterverband (131 000 Mitglieder) im Jahre 1904 der Verband Deutscher Bergarbeiter mit rund 105 000 Mitgliedern nachgefolgt. Im Jahre 1906 ist die Arbeitslosenunterstützung im Zimmererverband zur Einführung gelangt, womit ein Anfang der Arbeitslosenversicherung im Baugewerbe gemacht werden wird. Das gleiche Vordringen dieser Unterstützungsform ist bei den christlichen Gewerkschaften und den katholischen Verbänden zu bemerken, die Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine haben die Unterstützung bereits durchweg eingeführt. Damit ist das Ziel in nicht mehr unabsehbare Ferne gerückt, daß wenigstens der größte Teil der organisierten deutschen Arbeiterschaft im Handel, Verkehr und Gewerbe gegen Arbeitslosigkeit in ihren Verbänden sichergestellt sein wird. Zwar ist bei manchen Verbänden das Maß der Unterstützung, das gewährt werden kann, nur bescheiden, bei manchen an nicht leichte Bedingungen geknüpft (bis zu vierjähriger Mitgliedschaft bei den Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen), aber immerhin ist dies wenigstens schon geeignet, wenigstens den äußersten Notfällen abzuhelfen. Fast sämtliche Verbände bestimmen, daß die Unterstützung eine freiwillige ist und daß ein Mitglied kein Recht auf Unterstützung der Mitglieder nicht zusteht. Falls ein Mitgliedsanspruch bestünde, könnte diese Unterstützung als Versicherung im Sinne des Gesetzes betr. die Aufsicht über das private Versicherungswesen betrachtet werden. Die Arbeitslosenunterstützung bildet nun noch zu sehr ein Gebiet für Versuche, als daß es schon ratsam wäre, die diesem Hauptzweig genöthigten Unternehmungen den an eigentliche Versicherungsunternehmen zu stellenden Anforderungen zu unterwerfen. Diese Unternehmung teilt das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung.

Zum Eisesheimer Bierstreit.

✓ Karlsruhe, 27. Aug. Eine recht merkwürdige Stellung nimmt zum Eisesheimer Prozeß der ultramontane „Bad. Beob.“ ein, der auch nicht ein Wort des Abtheuers gefunden hat gegenüber dem verbrecherischen Treiben des Geistlichen Bruder. Heute schreibt das fromme Blatt folgendes:

„An den faulen Früchten, die aus dem Garten der Sünde fallen, hat die antichristliche Presse von jeher eine große Freude gehabt. Daher auch die Erscheinung, daß der „Volkstfreund“ dem Skandalprozeß in Eisesheim eine solche Bedeutung beilegt, daß er demselben eine ganze Artikelserie widmet. Die Art und Weise, wie das genannte Blatt den Fall unschlichtet, beweist nur wieder auch neue, wie niedrig die sozialdemokratische Presse im allgemeinen und der „Volkstfreund“ im besonderen das Urtheilswürdigen seiner Leser einschätzt. Die hiesigen Verhältnisse sind von der Kirchenbehörde insofern durch den früheren Wörber-Bruder von Eisesheim, die der Artikel-Artikel des „Volkstfreund“ in seiner schamlosen Phantasie ins ungeschickliche aufbauend, müssen wieder als Beweis gegen den „Volkstfreund“ herhalten. Nun ist es aber doch leicht einzusehen, daß die hundert und tausende von katholischen Priestern, die das Höllethiergehebe tren beobachten, einen ungleich schwereren Beweis für die Verurteilung des Höllethiers erbringen, als die verhältnismäßig

Stimmreihe weit offen, so ein Zeit der Lusttrübe lag auch noch deutlich sichtbar vor mir.“ Nach die Körperung verdankt, wie eine englische Heldenschrift schreibt, dem Zufall viel. Als Simon Arthur während einer Reise im Jahre 1720 in Danbury Ost machte, bemerkte er, daß die Augen eines seiner Pferde sehr entzündet waren. Er drohte seinen Wirt um Rat, und dieser warf einen glühenden roten Pfählein in einen Eimer Wasser, worauf sich der Pfählein in Wasser veränderte, das er auf das entzündete Auge legte. Wähny hatte den Vorgang beobachtet und fand dadurch schließlich die Lösung eines Räthels, das ihn lange beschäftigt hatte. Er veranlaßte sich eine Lagerladung Pfählein, ließ sie erhitzen und pulverisieren und vermischte das Pulver mit Wasser und Wasser; durch diese Mischung erhielten seine Waren nach dem Brennen den so lange gesuchten weichen Glanz. Ebenso war die Entdeckung des wesentlichen Bestandtheils des weichen Porzellans. Ein Porzellan im Jahre 1708 bemerkte Johann Friedrich Böttger, daß seine Porzelle ungewöhnlich schwer war, und auf Befragen erfuhr er von seinem Diener, daß er zum Fudern eine besonders weiche Erde genommen hatte, die damals zum Herrichten der Porzelle sehr beliebt war. Er stellte Versuche damit an und entdeckte in der Erde Kaolin, das ihm bis dahin für eine Gesteinsart gehalten hatte. Prinz Rupert verdankt wir das Regentententfahren. Er traf eines Morgens, als er durch die Straßen Wißfels ging, einen Soldaten, der sein vom Regen etwas rothiges Gewehr putzte. Er gerandete dazu ein leinendes Tuch, auf dem das ständige Zeichen ein vollständiges Radier hinterließ. Dem Prinzen kam sofort der Gedanke, dies Verfahren für Aunigwecke zu verwenden, und mit Hilfe des Drückers Sallant führte er seine Idee auch glücklich durch. Der hiesige Gummil wurde durch ein Feuer entdeckt. Als 1821 die Kautschukfabrik von Chovellag bis auf den Grund niederbrannte, holten einige Hattungbruder beim Wägen des Feuers und waren dabei reichlich mit Gummie beströmt worden, die das Wasser heruntergeschüttet hatte. Nachher wollten sie sich ihrer Kleider entledigen. Diese blieben aber am Körper kleben als ob sie mit Leim gestirgt wären. Sie leiteten auf den Schwanen des Anstalts zurück und fanden auf dem Boden große Klümpchen einer klebrigen Masse, die sich bei einem Versuch als ebenbürtig als der bisher in ihrem Gewerbe gebrauchte Gummi

wenigen Verfehlungen von Geistlichen dies gegen denselben im Ueberall gilt, sonst das Gesetz der Majorität, und das Sprichwort das Wahnsinn die Regel beständig, bei auch hier seine Berechtigung. Und zudem: weis der „Volkstfreund“ nichts davon, daß auch bei Verheirateten hiesige Verfehlungen vorkommen, verhältnismäßig bedeutend mehr (?) als bei den unter dem Höllethier stehenden Priestern, wie aus den vielen Ehebruchs- und Scheidungsprozessen genugsam hervorgeht.

Damit wäre der „Bad. Beob.“ besser zu Hause geblieben. Freilich, wenn das Blatt heute ein Verbit über den Eisesheimer Geistlichen spräche, würde es seiner ganzen bisherigen Haltung in der unheimlichen Affaire arg widersprechen.

Zu den Jubiläumstlichkeiten.

✓ Karlsruhe, 26. Aug. Bei den Jubiläumstlichkeiten wird der familiäre Charakter streng gewahrt werden. Es treffen deshalb auch nur Fürstlichkeiten ein, die mit dem Großherzoglichen Hof in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen. Es treffen unter andern ein das Kaiserpaar, Prinz Heinrich von Preußen, Prinzregent Albrecht von Braunschweig, Erbprinz von Meiningen und Gemahlin, sowie Prinz Friedrich Karl von Hessen; die Soveräne von Bayern und Württemberg werden durch Vertreter ihre Glückwünsche überbringen lassen. Das Großherzogspaar trifft am 15. September von Schloß Rastatt hier ein. Aus Anlaß des Jubiläums sind Silbermünzen zu 5 M. und 2 M. geprägt worden, die auf den 9. September, den 80. Geburtstag des Großherzogs, zur Ausgabe gelangen. Im ganzen sind für 300 000 M. Silbermünzen u. für 700 000 M. Zweimarkstücke geprägt worden. Da der größte Teil der Kaufmännische nach den Erfahrungen bei früheren Anlässen durch Aufnahme in Sammlungen dem Verkehre entzogen werden wird, so werden diese Münzen über den Rennwert in den Handel kommen, und es wäre deshalb im Interesse der Reichskasse gelegen, eine größere Anzahl davon auszugeben, zumal der Silberwert weit unter Rennwert steht.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. August 1906.



Der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Kunstausschusses mocht unter anderem auch dem Leiter der Kunstaussstellung, Herrn Professor Dill in Karlsruhe, dessen Dacher Qualifikation, Herr Professor Böhm in Stuttgart, sowie als Vertreter der Münchener Hildebrandtgruppe Professor Flohmann und Architekt Seidler von München, sowie von der Darmstädter Künstlerkolonie Herr Professor Ehrlich bei. Es wurde unter anderem über die Ausgestaltung des Raumes verhandelt, in dem die Münchener Hildebrandtgruppe ausgestellt wird. Derselbe vertritt neben den anderen Raumausgestaltungen hervorzuheben Künstler eine große Lebenswürdigkeit der hiesigen Ausstellung zu werden. Auch Herr Professor Ehrlich hat sich bereit erklärt, die Ausgestaltung eines Raumes der Kunsthalle zu übernehmen.

Der Hauptgegenstand der Beratung bildet das Programm der Kunstaussstellung (Bestimmungen). Die Kunstaussstellung wird internationalen Charakter tragen und Werke der Malerei, Bildhauerei und der Kunsthandwerk; Werke der Zeichnungen, verbleibenden, dekorativen und Kleinplastik sind ausnahmsweise zu lassen. Eine allgemeine Einbindung findet nicht statt, da die Ausnahme jedoch nur die Werke eingeladener Künstler zugelassen werden. Die hiesigen Künstler, d. h. diejenigen, welche entweder im Großherzogtum Baden geboren sind, oder im Großherzogtum Baden ihren Wohnsitz haben, unterziehen, wie bereits früher schon mitgeteilt, einer besonderen Annahmeprozess.

* Vom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin haben Sonntag Nacht von Badenweiler wieder auf Schloß Rastatt eingetroffen. Das Großherzogspaar hat den Großherzog in sehr gutem Allgemeinbefinden getroffen. Eine Ende Juli im rechten Auge des Großherzogs eingetretene teilweise Retinitis ist in Rückbildung begriffen. Der Großherzog wird voraussichtlich an den Jubiläumstlichkeiten in Karlsruhe teilnehmen können, soll aber, um den günstigen Verlauf der Heilung und die Wiederherstellung der vollen Gebrauchsfähigkeit nicht zu stören, bis dahin erfolgreiche Ruhe und Schonung fortsetzen; mit Rücksicht darauf hat der Großherzog, am seinen Geburtstag, zu dem auch

atabium erwie. Sie verankerten schließlich ihr Gehirn für eine kleine Summe; damit war der Anlaß zu der Entdeckung des jetzigen Nischelwes für Orlinmarkt gegeben. Das Perntoch wurde von der Wänschen eines Holländer Willensmachers Lippertheim entdeckt, da mit Wänschen ihres Vaters vor der Läre spielten. Sie schoben die Wänschen hin und her und sahen plötzlich einen fernem Kirchhofsturm als ob er vor ihren Augen stünde. Darauf riefen sie ihren Väter herbei, damit er auch den seltsamen Anblick genießen konnte; auf Grund seines vorlichen Willens erkannte dieser sofort, was der Zufall ihm geboten hatte. Er konstruierte ein Fernrohr, das nach einigen Verbesserungen, die Galilei daran vorgenommen hatte, ein Zeilung als Wunder angepriesen wurde. Auch die Kriegskunst verdankt dem Zufall manches. Ein holländisches Regiment, das von den Feinde bei Bonavone bedrängt wurde, zog die zu seiner Unterstützung gehörigen langen Messer und besetzte sie im Laufe der Nacht. Da der Angriff erfolgreich war, machten sich die militärischen Behörden diesen plötzlichen Einfall zunutze, und mit einigen Verbesserungen wurde das Bajonett auch in anderen Detachen eingeführt. Ein Wirtlicher Arbeiter Boltz verdiente 200 000 M. durch einen Traum. Er träumte nämlich, daß er beim Leben einer hochbesten Stelle auf dem Dach des Döfel mit dem geschmolzenen Metall auf die Straße fallen ließ. Als er hinunter stieg, um den Döfel zu holen, fand er, daß das Metall in eine Anzahl kleiner Klümpchen zerfiel, während er eine unversehrte Masse zu finden glaubte. Nach dem Entschlafen reichte ihn die Wirtsbegierde zu einer Wiederholung des Versuches, und zu seinem Erstaunen verfiel sich die Metallmasse wirklich so, wie er es geträumt hatte. Diese Entdeckung benutzte er sogleich zur Herstellung von Klebstoff, wodurch er ein Vermögen von 200 000 M. erwarb.

— Die Aken von Varenca. Ein Mitarbeiter von „Satire Magazine“, M. W. A. Aken, partete vor kurzem der italienischen Stadt Varenca einen Besuch ab. Er begnügte sich aber nicht damit Kunstgegenstände zu sammeln, sondern hatte hinreichend Gelegenheit eine Spezialität Varenca zu studieren, die Kagenweck. Aken gibt es in Italien überall sehr viel, aber in Varenca gibt es am stärksten und mehr Aken als irgendwo. In einem Restaurant, das er besuchte, sah er Aken um seinen Tisch herum nicht weniger als 11

die Kronprinzessin von Schweden erwartet wird, im Familienkreis feiern zu können, in Aussicht genommen, dieses Fest in Badenweiler zu begehen.

* Ernannt wurden die Buchhalter Oskar Kautz in Stodach und Rudolf Länger in Mannheim zu Oberbuchhaltern der Bezirksfinanzverwaltung.

* Landesoberlich angestellt wurden die Gewerbelehrer Wilhelm Gamm an der Gewerbeschule Pforzheim, Otto Bött an der Gewerbeschule in Karlsruhe und Georg Wöhrle, Vorstand der Gewerbeschule in Konstanz.

* Angestellt wurde Oberbuchhalter Oskar Kautz dem Finanzamt Bretten und Oberbuchhalter Rudolf Länger dem Finanzamt Mannheim.

* Bankett der Bürgerschaft zu Großherzogs Geburtstag. In der hiesigen Bürgerschaft ist der Gedanke aufgetaucht, das Programm der Festschleusen, die anlässlich des 80. Geburtstages und der goldenen Hochzeit des allverehrten Landesherren in Baden größter Stadt veranstaltet werden sollen, durch eine Nummer und zwar durch ein Bankett zu bereichern, das am Vorabend des 9. September stattfinden soll. Gestern Abend fand deswegen im Rathhause unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Martin eine Besprechung statt, zu der sich etwa 40 Herren eingefunden hatten. Die Erschienenen waren sich einmütig darüber einig, daß die Veranstaltung eines Banketts in der Bürgerschaft allgemeinen Anklang finden würde. Ebenso einmütig erklärte man sich mit dem Entwurfe eines Auftrufs einverstanden, den Herr Bürgermeister Martin in Vorschlag brachte. Der Aufruf, der in entsprechender Weise zu reger Beteiligung an dem Bankett aufzufordern wird in den nächsten Tagen in der Presse veröffentlicht werden und sei jetzt schon allgemeiner Beachtung empfangen. Die antwortenden Herren konsultierten sich sodann als Komitee und wählten in den geschäftlichen Ausführenden Ausschuss, der die Vorbereitungen für das Bankett zu treffen hat, die Herren Stadträte Hirschhorn und Löwenhaupt und Herrn Griener. Im weiteren Verlaufe der Besprechung wurde auch sofort das Programm für das Bankett in seinen Hauptpunkten festgesetzt. Die festliche Veranstaltung soll im Nebenlokal vor sich gehen und aus Festrede und musikalischen Darbietungen bestehen. Herr Hofrat Krim war so liebenswürdig, das Kommando für den Abend zur Verfügung zu stellen. Außerdem haben sich die vereinigten Männergesangsvereine bereit erklärt, einige Lieder zu singen. So darf man jetzt schon die successfulste Hoffnung hegen, daß die Festschleusen einen würdigen Verlauf nehmen wird. An die gesamte patriotisch gesinnte Bürgerschaft Mannheims aber sei jetzt schon die Aufforderung gerichtet, durch eine imposante Beteiligung an der Festschleusen den Beweis zu erbringen, wie innig Bande sie mit dem geliebten Herrscherhaus verknüpfen.

* Vortragsabend im Roisengarten. Bei dem heutigen 28. Sommerkonzert des Kammerorchesters im Nebenlokal wird, wie aus der Anzeige im Interatenteil ersichtlich, zur Vertheilung des Egmunt-Rufst der von Professor Michael Bernays verfasste, veränderte Text zum Vortrag gelangen. Die Deklamation hat in dankenswerther Weise Herr Hofkapellmeister Franz Ludwig vom hiesigen Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater übernommen. Der Wirtschaftsbetrieb beginnt erst nach Schluß der 1. Abteilung; auch bittet man sich dahin das Rauchen unterlassen zu wollen.

* Das Schlußfest der Spielkolonien nahm gestern bei dem glänzendsten Wetter einen erhebenden Verlauf. Die Anwesenheit zahlreicher Zuschauer war für die Anaben ein besonderer Reiz, ihre ganze Kraft und Geschicklichkeit einzusetzen. Mit dem prächtigen Liede: „Wir süßen und zu jedem Tun entflammt, das frommen soll das Vaterland“ wurde um 1/2 Uhr begonnen, und sofort mit einigen Freiübungen, ausgeführt von sämtlichen Spielkolonien, begibt, daß neben den Einzelspielen auch das einleitende strophe Zusammenwirken der 8 Kolonien nicht vernachlässigt wurde. Sodann gings an die Wettspiele. In 8 Schülern zweier Abteilungen rangen im Tamburin- und Fußballspiel um den Siegespreis. Es war ungemeinlich erregend, welche Ausdauer und Hartnäckigkeit gegenseitig an den Tag gelegt wurde. Daneben zeigten verschiedene Gruppen familiäre geübten Spiele, jedoch der ganze Sportplatz buchstäblich von munteren Anaben wimmelte. Am spannendsten war es, als nach der Freistundenpause in den verschiedenen Wettläufen ein Einzelrennen gerungen wurde, wobei in der Tat außerordentliche Leistungen vollbracht wurden. So war es mittlerweile 1/12 Uhr geworden und die ganze Schaar trat nochmals zu gemeinsamer Stäubung an. Vor der nun folgenden Preisvergabe begrüßte der Vorsitzende des Vereins für Ferienkolonien, Herr Regenau, die erschienenen Erwachsenen, betonte mit dem Ausdruck der Vergnügung den schönen Verlauf der wertvollen Spielzeit wie des heutigen Tages und sprach dann die Hoffnung aus, daß die 400 Anaben in körperlicher wie geistlicher Beziehung alle besten Gewinn haben möchten und ihren Lauf in Zukunft am besten dadurch bestätigen sollten, daß sie nach den Ferien ebenso eifrig auch an ihre ersten Schularbeiten gingen. Zum Schluß dankte er mit warmen Worten den Herren Lehrern, welche in der aufopferungsvollen Weise die im vorigen Jahre von Herrn Stadtschulrat Dr. Sickinge erhaltene anregenden Spiele geleitet hätten, sowie der Stadtgemeinde für Ueberlassung der Plätze und allen Freunden und Gönnern der Sache. Ein diesfälliges Bravo bewies, daß „Jung-Mannheim“ diesen Ausführenden voll beistimmte. Ebenso bereitwillig kamen die Kolonisten der Aufforderung des Herrn Oberlehrers A. Berg nach dem Dank an den Verein für Ferienkolonien durch ein kräftiges Hoch auszubringen. Mit dem mächtig klingenden Liede: „Stolz untroufenden Main und Rheinstrom dich mein teures Vaterland“, fand das Spiel ein würdigen Abschluß. Mit Vergnügung kann der Verein für Ferienkolonien auf seine diesjährigen Veranstaltungen zurückblicken. 80 schwächliche oder kranke Kinder hat er teils in Ganzkolonien, teils in Einzelkolonien, teils in Spielkolonien 3 bis 4 Wochen verpflegt und in gesundheitsfördernder Weise beschäftigt, wofür ihm der warmste Dank nicht nur der betreffenden Kinder und ihrer Eltern gebührt, sondern der gesamten Bevölkerung. Denn ein gesunder Nachwuchs ist immer noch der wertvollste Bestandteil des Nationalvermögens. Erfreulich ist aber auch, wie die Darbietung von Wohltaten immer mehr planmäßig vorgenommen und dadurch gerechter und gleichmäßiger verteilt wird. Der Mitwirkung unserer Lehrerschaft bei diesen sozialen Bestrebungen

Augen. In Piacenza gibt es nun nichts Aehnliches, und die Augen feiern dabei auf den Strohen ihre Feste, zum Entsetzen der Automobilisten, denen alle Augenblicke die Gefahr eines Prozesses in Gestalt einer Rabe vor den Nüstern aufsteht. Eines Tages erbebt sich ein gewaltiger Rabe: ein Engländer hat eines der geflügelten Tiere überfahren. Er wird vor den Radl geschleppt. Der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein: Vollzeitsstrafe und Schadenersatz an den Eigentümer des Tieres. Da ereignet sich etwas Unglaubliches. Nicht weniger als sieben Personen melden sich als Eigentümer der Rabe, die bei ihren Schwestern herrenlos die Strohen durchstreift, und eine Legion von Jungen unterstützt ihre Behauptung. Dr. Alben, der als Vertreter des Besitztums in intervenierte, hatte zwar ob dieser merkwürdigen Eigentumsverhältnisse Bedenken. Aber der Beamte hätte ihn lächelnd auf, es sei in Piacenza durchaus nicht selten, daß sich mehrere wenig begüterte Personen zusammen tun, um eine Rabe von Wert zu erwerben. Demgemäß wurde der Fremde zu zehn Lire Geldstrafe und zum Erfaz von je fünf Lire an jeden der sieben Eigentümer verurteilt!

gebahrt alle Hochachtung. Wo alle Kräfte so zum Guten sich vereinigen, kann der Erfolg nicht ausbleiben, wie wir hier mit Befriedigung wahrnehmen durften.

* Mannheim als Kongressstadt. Auf dem am Samstag, Sonntag und Montag in München stattgefundenen Bundestag des Bundes deutscher Zimmermeister wurde auf Antrag des Bundesvorsitzenden Herrn Gg. Herrmann in Mannheim einstimmig beschlossen, im nächsten Jahre den Bundestag in Mannheim abzuhalten.

* Zur Beseitigung des Mißbrauchs von Wein, Bier, Mineralwasser, Milch usw. Flaschen haben sich auf Anregung des Bundes der Industriellen, des Vereins Veruchts- und Lehranstalt für Brauerei und des Allgemeinen Verbandes Deutscher Mineralwasserfabrikanten, eine große Anzahl gewerblicher Verbände der Brauerei, mit dem Deutschen Brauereibund an der Spitze, der Gg. und Schenkwirte, der Mineralwasserfabrikanten, des Handels mit Wein, Bier, Sektwein und Milch usw. und der Kolonialwarenbranche zu gemeinsamen Vorgehen vereinigt. Es ist bekannt, daß Bier-, Wein-, Mineralwasser, Milch usw. Flaschen vielfach, besonders wo kein Pfand erhoben wird, als herrenloses Gut betrachtet und von jedermann willkürlich angeeignet und zu allen möglichen, oft auch unzulässigen Zwecken verwendet werden. Fast täglich kann man in den Zeitungen von tödlichen Unfällen oder schweren Entkränkungen lesen, die durch verhängnisvolle Verwechslung von Bier-, Mineralwasser- und anderen Flaschen herbeigeführt sind. Die im Jahre 1895 erlassene Ministerialverordnung über den Verkehr mit Oefen, nach welcher bestimmte Oefen nicht in Trink- oder Kochgeschäften, oder in solchen Flaschen und Krügen aufbewahrt werden dürfen, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genussmitteln ermöglicht, reicht natürlich nicht aus, diesem tagtäglich sich wiederholenden Mißbrauche zu steuern. Ein großer Teil derselben beruht aber ferner gerade darin, daß Bier-, Wein-, Mineralwasser-, Milch usw. Flaschen zum Auffüllen von allerlei Stoffen benutzt werden, welche zwar nicht direkt giftig, aber ekelerregend sind und damit immerhin in bedenklichem Maße gesundheitsschädlich wirken können. Viele solcher ekelerregenden Stoffe sind auch nur schwer aus den betreffenden Flaschen wieder zu entfernen, so daß deren weitere Verwendung in Frage gestellt ist, wodurch natürlich den betreffenden Gewerbe- und Handelstreibenden ein erheblicher Schaden zugefügt wird. Um diesem Uebelstande endlich abzuwehren, haben die erwähnten gewerblichen Verbände und Vereine beschlossen, sich an die zuständigen amtlichen Zentralstellen mit einer Eingabe zu wenden, in der die Ausdehnung der den Verkehr mit Oefen regelnden Verordnung in Bezug auf den Vertrieb derselben in Flaschen oder Krügen auch auf ekelerregende Stoffe nachgesucht werden soll. Zur näheren Begründung dieser Eingabe sammeln die betreffenden Vereinigungen ein umfangreiches Material über Unglücksfälle und sonstige unliebsame Vorkommnisse, die durch Mineralwasser- und andere Flaschen herbeigeführt sind. Zur Mittelung genügt einfache Aufzählung von Zeitungsartikeln. Alle Aufzeichnungen dieser Art sind an den mit der Bearbeitung des Materials betrauten Wirtschaftlichen Ausschuss der Veruchts- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin N. 65, Secorstraße, zu richten.

* Handwerker-Erholungsheim. Wie die „Bad. Pr.“ hört, hat die in den Handwerkerkreisen vorgenommene Sammlung zur Erlangung von Mitteln für ein Handwerker-Erholungsheim bis jetzt die Summe von 30 000 Mark ergeben.

* Seltene, aber angenehme Ueberreaktion wurde einem Insassen der Blinden-Anstalt in Jßach bei Mülhausen i. E. zuteil. Der Blinde sandte sein Los Nr. 32 192 der Badischen Noten-Lotterie in gewöhnlichem Brief an den General-Inspektoren J. Stürmer, Straßburg i. E. mit der Anfrage ein, ob das Los gewonnen habe. Mit der beabsichtigten Antwort folgte gleichzeitig der betreffende Gewinn im Betrage von M. 1000, welcher den Armen wenigstens für einige Zeit in besserer Lage bringt und ihm wohl für die Dauer eine angenehme Erinnerung bleiben wird. Gleichzeitig sei erwähnt, daß der erste Haupttreffer der 5. Bad. Noten-Lotterie von M. 15 000 auf Nr. 118 022 nach Mannheim und der 2. von M. 5000 auf Nr. 91 810 nach Schopfheim fiel.

* Humor im Gerichtssaale. Als letzte Angeklagte wurde in der gestrigen Schöffengerichtsverhandlung die 48 Jahre alte Klavierpädagogin Marie Stefan aus der Haft vorgeführt. „Sperst“ bemerkte sie mit einem Richter und Publikum wüßtenen Blick zu dem Gerichtsdienere, der sie in den bekannten Verfall brachte. Vor: Sie sind der Ihnen gemachten Auflage, sich ein Unternehmen zu suchen, nicht nachgekommen. Wo haben Sie sich denn herumgetrieben? Angell.: Abends habe ich Klavier gespielt, dann bin ich spazieren gelaufen und dann bin ich gegen 5 Uhr in die Kellerwirtschaft im Bahnhof gegangen. Vor.: Sie betrinken sich gerne? Angell.: Wenn ich Klavier spiele, muß ich trinken, damit ich schneiden kriegt. Ich war 20 Jahre nicht krank, jetzt komme ich in die höheren Jahre, man kann doch auch einmal auf der Straße liegen bleiben. Ich habe eine unbescholtene, tabellöse Mutter. Vor.: Wo haben Sie sich anders herumgetrieben? Angell.: In Frankfurt, Mainz, Wiesbaden usw. Dort habe ich auch Klavier gespielt. Ich muß hinaus in die Welt, in die Luft. Vor.: Am 1. Juli sind Sie in betrunkenem Zustande die Kellertreppe in S. 2. 16 heruntergefallen? Angell.: Ja, ich bitte Sie, man kann doch einmal krank werden. Vor.: Sie sind dann weiter im Männerhort des „Carl-Theater“ schlafen gefunden worden. Angeklagte: Ich hatte an jenem Abend Klavier gespielt; wenn ich spiele, muß ich trinken, näherr kann ich nicht. Der Vorgesetzte hält für dann weiter vor, daß sie am 17. Juli morgens 1/2 Uhr in einer Türnische des Hauses N. 7. 6 und am 28. Juli zwischen 3 und 4 nachts auf der Straße schlafend angetroffen wurde. Vor.: Wo haben Sie sich denn keine Wohnung gesucht? Angeklagte: Die Schwester hat mich nicht mehr herein gelassen, deshalb bin ich die ganze Nacht herumgewandert, bis auf den Friedhof hinaus. Vor.: Und dort haben Sie auch des öfteren übernachtet? Angell.: Ja, früher, das mache ich jetzt nicht mehr. Vor.: Sie waren 10 Tage in Stellung in Ludwigshafen; was waren Sie da, noch Kinderkranke? Angell.: Als Stütze der Hausfrau. Vor.: Sie sollen dort öfters betrunken gewesen sein? Angell.: Es war eine Wirtin, da habe ich bedenklich müssen, es muß doch etwas in der Hand. Nach weitere 7 Rufe werden angeführt, wo sie auf der Straße schlafend angetroffen wurde. Vor.: Bei dem Vorfall am 8. August haben Sie angegeben, daß Sie 3 Tage nicht mehr schlafen waren. Angell.: Das mag schon sein, mein Oien ist nicht mehr in Ordnung, es will nicht mehr heilen. Der als Junge benannte Schuttmann bekennt, daß die Polizei der hiesige Schuttmann der Angeklagten, die 5-mal wurde sie in der letzten Zeit in einer Wode aufgefunden. Die beizusammliche Strafe von 1 Wode Haft wird ausgesetzt erhalten, außerdem erfolgt Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

* Von einem Fuhrwerk überfahren wurde am 21. Juni d. J. in der Kammerstraße zu Neudorf das 1 1/2 Jahre alte Tochterchen des Tagelöhners Gg. Brenneis von dort. Das Kind spielte vor dem Hause Nr. 21, als der Fuhrmann, der Hausknecht Andreas Dengler, auf den dort haltenden Wagen stieg und beim Davontafahren sich mit einem anderen Manne unterhielt, ohne auf die Straße zu achten. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, der eine langwierige Heilung erforderte. In Anbetracht, daß die Tat aus purer Fahrlässigkeit erfolgte, sprach das Schöffengericht in der gestrigen Verhandlung gegen den Lenker des Fuhrwerks eine Geldstrafe von 60 Mark aus.

* Leidenländung. Am 19. August fürzte sich die Elisabetha Prentze aus Mannheim von der Rheinbrücke in den Rhein und ertran. Am Sonntag wurde die Leiche auf Gemarkung Gerns-

heim aus dem Rhein gelandet. Nach gerichtlicher Feststellung wurde die Leiche auf den Friedhof gebracht.

* Unfall. In der Rifenfabrik von Wil u. Co., Seilerstraße 14, fiel heute früh dem 16 Jahre alten Ludwig Meyer ein schweres Stück Holz auf den Kopf. Der Schwerverletzte wurde ins Allg. Krankenhaus gebracht, wo ein Schädelbruch konstatiert wurde. Der Zustand des Jungen ist bedenklich. (Siehe Polizeibericht.)

* Aus Ludwigshafen. Vermittelt wird seit gestern die 67 Jahre alte geistkranke Witwe J. Metz, wohnhaft Pfalzstraße 3. Es wird vermehrt, daß die Frau größere Parcmittel bei sich führt, Anhaltspunkte wollen der Familie oder der Polizei in Ludwigshafen mitgeteilt werden. — Durch Brandstiftung wurde gestern Abend kurz nach 9 Uhr eine größere Bauhütte hinter dem alten Schießhaus ein Raub der Flammen. Der Inhalt derselben, Werkzeuge, Meißel, Zement im Werte von einigen Hundert Mark, wurde ein Raub der Flammen.

* Mutmaßliches Wetter. Ueber ganz Großbritannien, ferner über den unteren Flußgebieten der Seine und der Loire liegt heute das Maximum mit nahezu 708 mm, über Ostland, dem südböhmischen Finnland und weiter ostwärts das Minimum mit 700 mm. Nach dem die für Montag und Dienstag angefordigten teilweisen Störungen eingetroffen sind, ist für Mittwoch und Donnerstag etwas höhere Temperatur, vorwiegend trockenes oder immer noch zeitweilig etwas unbeständiges Wetter in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Baromet. mm, Lufttemp., Luftfeuchtig., Windrichtung und Stärke, Niederschlag. Rows for 27 Aug. (Morg. 7, Mitt. 2, Abds. 9) and 28 Aug. (Morg. 7).

75+te Temperatur den 27 August + 23,5° vom 27./28. August + 9,0°

Polizeibericht vom 28. August.

Unfälle. Der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Karl Denz von Redarau setzte sich gestern nachmittag vor seiner elterlichen Wirtschaft Redarauerstraße Nr. 149 unbefugterweise auf das Sattelsperd eines Bierführers der Edinger Brauerei. Die Pferde gingen durch und Herr wurde dabei durch Baumäste vom Pferde heruntergeworfen. Er kam unter den Wagen, wurde überfahren und sofort getötet. — Beim Transport einer schweren Eisenplatte in einer Fabrik aus dem Waldhof gestern nachmittag ein Rollwagen, wobei einem Maurer von dort durch einen herabfallenden Balken der Anschlag am linken Fuß abgedrückt wurde.

Ein Geistesgekränkter, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, wurde gestern Nacht 10 1/2 Uhr in halbbesessenen Zustande im Schloßhof hier aufgegriffen und mittelst Sanitätswagens ins Allg. Krankenhaus verbracht. (S. f.)

Aus dem Grossherzogtum.

* Heidelberg, 27. Aug. Wie berichtet ist in Hohenheim durch den Ungeh des Feuerzermachens mit Petroleum eine Frau hierin verunglückt. Die Schwerverletzte wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht und ist nunmehr den erlittenen schweren Brandwunden erlegen. — Ein Vädergeselle aus Karlsruhe, wohnhaft in Weinheim, welcher gestern einen Ausflug nach Heidelberg machte, rannte mit seinem Rabe auf der Bräudenstraße gegen einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen davon. — Der am Samstag in Hilsbach von einem Fuhrwerk überfahrene Radfahrer Heinrich Dehler aus Offenheim ist seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen.

* Karlsruhe, 27. Aug. Sonntag früh gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Güterbahnhof gerufen. In dem der Firma Schwarzenderger gehörigen 1 1/2stöckigen Schuppen, der im Juni d. J. durch Blitzschlag schon einmal in Brand geriet, war Feuer ausgebrochen, das bei Anfuhr der Feuerwehre schon solche Dimensionen angenommen hatte, daß das Gebäude in hellen Flammen stand. Um 4 hr konnte die Wache nach fruchtiger Tätigkeit wieder einrücken. Der Schaden an den gelagerten Vorräten soll ca. 3000 Mark betragen. Das Gebäude wurde mit Ausnahme der Grundmauern vollständig zerstört. — Samstag nachmittag 3 Uhr brachte sich ein in der Weststadt wohnhafter 68jähriger Schlossermeister in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Rotverbandes mittelst Drosche in das städtische Krankenhaus verbracht, woselbst nach 10 Minuten der Tod eintrat. Das Motiv ist unbekannt. — Verhaftet von einer Militärpatrouille wurden in verfloßener Nacht ein hiesiger Train-Untersoffizier und ein lediger Tagelöhner wegen Vergehens gegen § 175 R.-Str.-G.-B. Der Untersoffizier wurde in das Garnisons-Arresthaus und der Tagelöhner in das Amtsgefängnis verbracht.

* o. e. Sillingen, 27. August. Der etwa 70 Jahre alte Schneider Nisch kam auf der Treppe seiner Wohnung zu Fall. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

* Hausach, 27. Aug. Eine weit über unsere Stadt hinaus bekannte Persönlichkeit, der 88 Jahre alte „Schmiebedörger“, eine echte Schwarzwaldbauer, die auch Hausach in einem seiner Werke erwähnt, ist dieser Tage gestorben. Aus altvaterlicher Hausacher Familie stammend, war er ein charakterfester Mann, als eiferner und sehr intelligenter Kopf und tüchtiger, aber strenger Meister bekannt. Ueberall war er dabei, wo es galt, zu helfen. Anno 1848, als der Hausacher Stadtrat gestürzt wurde, mußte auch der Schmiebedörger als Verdächtiger nach Freiburg auf vier Wochen hinter Schloß und Riegel wandern. Er war etwa 40 Jahre Kapellmeister der Stadtmusik und Stadtrat, 25 Jahre Stadtbaumeister. o. e. Schopfheim, 27. August. Im hiesigen Krankenhaus ist heute vormittag Herr Fabrikant Rif. Singeisen von Freiburg unmittelbar nach einer Operation gestorben. Singeisen, der ein Alter von nahezu 80 Jahren erreichte, war Gründer der jetzigen Firma Singeisen u. Horn, Mech. Weberei in Fajtnau.

* o. e. Lahr, 27. August. Der Musikler Krumm aus Weidenau (N. Würt.) wollte außerhalb der Station Dinglingen aus dem in Bewegung befindlichen Zuge springen, stürzte ab und brach das Genid.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 27. Aug. Einer der Hauptbedingten in der Affäre Schwab, der sich von Müller nennt, dessen man aber bisher nicht habhaft werden konnte, ist nach einer am Samstag an das hiesige Gericht gelangten telegraphischen Mitteilung in Basel verhaftet worden. Die Verhandlung der Sache vor der Strafammer soll am 24. Oktober angefangen sein.

* Oppenheim, 27. Aug. Bei den großen Verheerungen, die allenthalben die Peronospora in den Weidenbergen angerichtet hat, kann als eine erfreuliche Tatsache konstatiert werden, daß durch die eifrigen Bekämpfungsarbeiten der hiesigen Winzer unsere Rebsfelder noch verhältnismäßig gut stehen. Besonders die hochgezeigten Weinlagen hier und in Dudenheim zeigen nicht bloß gefundes Neubwerk, sondern bringen auch noch einen ansehnlichen Ertrag. Die Trauben sind schön angedunsen und jetzt im Stadium der Reife. Diese Gartenweine werden jedes Jahr in großen Quantitäten von Käufern aus Baden und Württemberg erworben. Die Gärten sind meist im Besitz kleinerer Winzer, die somit auch dieses Jahr wieder eine ganz gute Ernte machen, die ihnen wohl zu gönnen ist.

* Frankfurt, 27. Aug. Gestern mittig kurz nach halb 4 Uhr ereignete sich zwischen Höchst und Eintracht ein schwerer Automobilunfall. Der bei Dietrich Motorswagen des Herrn Viktor Haas von hier, der in Ostfeld ein Pflanzgut besitzt, befand sich mit fünf Insassen auf der Fahrt nach Ostfeld. Der Eintracht kam ein Knecht des Baumunternehmers Gung aus Eintracht, ein lediger Mann namens Dammert, dem Automobil entgegen. Er geriet unter das Fahrzeug, die Räder glitten ihm über den Kopf und er blieb tot auf dem Platze liegen. Das Automobil fuhr dann noch gegen einen Wegweiser und wurde auf einem Acker zum Stehen gebracht, indem es sich etwa einen halben Meter tief eingewühlt hatte. Die Insassen kamen bei dieser Fahrt über den Eisenweg mit dem Schrecken davon! Wie der „Frk. G.M.“ erzählt, soll der Knecht selbst die Schuld an dem Unfall haben. Er sei gerade in das Automobil, das nach rechts fuhr, hineingelaufen. Auch soll er vorher ziemlich getrunken haben.

* Sippelweiler (Hohenzollern), 26. Aug. Bei einem heftigen Gewitter Schlag der Blitz in das auf der Höhe gelegene Anwesen des Straßenschildes A. Schaub. Der Polizeidiener von Wolf und seine Schwester, die unter dem Vorbach des Hauses Schutz gesucht hatten, wurden getötet.

* Immenstadt, 27. Aug. Freitag früh 6 Uhr wurde, wie schon kurz berichtet, der ledige Schiffsmann Verthold Reichelt, Sohn des Baptist Reichelt zum „Seehof“ von Immenstadt in Langensargen auf dem See vom Hieser (Hieser) Reichelt in der Früh halb 4 Uhr von Immenstadt ab, um in Langensargen eine Wohnung zu übernehmen. Am Abend um 6 Uhr in Langensargen um 6 Uhr angekommen, wollte der Verunglückte mit dem Arbeiter Math. König, ebenfalls von Immenstadt, das Schiff verlassen und befahl dem Lehmannen, den Anker auszuwerfen. Verthold Reichelt leitete das Steuerüber und hielt sich mit der einen Hand am Drahtseil. In demselben Augenblick stürzte ein Blitz am Drahtseil herauf und traf den Bediensteten tödlich. Math. König wurde benommen zu Boden geworfen. Erst nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, sah letzterer, daß sein Meister tödlich getroffen auf dem hinteren Teile des Schiffes am Boden lag. Nach wenigen Minuten verschied er. Der Blitz fuhr durch die Seitenwand und ließ kaum sichtbare Spuren zurück.

* Schweningen (Wirtl. Schwabenwald), 26. Aug. In der Wrenfabrik von Schlenker u. Riegle ereignete sich gestern ein heftiger Unglücksfall. Der verheiratete Schreiner Gasser sprang bei der Beförderung von Brettern gegen die Hochschicht mit in den Bohrstuhl und wurde dabei zwischen Haken und die Wand eingeklemmt. Der Bohrstuhl nahm den Unglücklichen ganz zusammenzudrücken, bis in das oberste Gebälk hinauf. In seiner Befreiung mußten erst Balken herabgeschlagen werden. Der Verunglückte ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Sport.

D.Sp. München, 26. August. Im 50 Kilometer-Rennen siegte Mich. Fischer 25:46 vor Straßer, 2. Runden, 10er 4 Runden zurück. 8 Fahrer starteten, Dörfles gab nach 13 Runden auf. Das Auscheidungswettbewerb gewann Huber-Krennauer in 6:23,4 vor Mayer und Straßer. Im Seniorsrennen konnte der hier am 1. Juli schwer geknüzte Ruf vor Niedermayer und Wöber erringen, während die Hiesermeisterchaft des M.S.G. 2 Fahrer vor Huber und Sacheringer siegreich sah. Auch im 10 Kilometer-Rennen siegte Ruf, der in 6:53,4 vor Mayer und Pfeil das Band passierte.

D.Sp. Magdeburg, 26. Aug. Die heutigen Radrennen, die bei windigem Wetter zum Austrag gelangten, waren von ca. 15.000 Personen besucht. Der große Preis von Magdeburg, die Hauptnummer des Programms wurde von dem Kölner Günther 2640 Mtr. vor Wohl gewonnen. Der Belgier Coor führte in der 110 Runden, gerade ab er neben Günther lag und heftig kämpfte. Sein Vater, der ihn bekanntlich führt, sah sich nach seinem Sohn um, verlor die Gewalt über seinen Rotor u. fuhr in die Barriere; er erlitt einen Unterschenkelbruch. Günther, der von Anfang an die Spitze hatte, wies alle Angriffe ab.

Gerichtszeitung.

* Heidelberg, 27. Aug. In der Strafkammer-Sitzung vom 21. Aug. wurde gegen die Ehefrau Amalie Karlsruher von Pflanzgut, welche hier das Gewerbe einer Stellenvermittlerin, und zwar ohne Erlaubnis, betreibt, verhandelt. Sie beforzgte f. H. der Kellnerin Maria Lins eine Stelle in der Wirtschaft „zur Stadt Bergheim“. Hierfür mußte die Lins eine Gebühr von 8 M. bezahlen. Wegen der Stellenvermittlung wurde die Frau Karlsruher vom Schöffengericht hier zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt. Diesmal war sie beschuldigt, daß sie, bevor die eben erwähnte Schöffengerichtsverhandlung begonnen hatte, die Jungin Lins zu bestimmen versuchte, bei ihrer Vernehmung der Wahrheit gegenüber unter Eid auszusagen, die 8 M. hätte sie ihr (der Karlsruher) lediglich als Geschenk hingegeden, nicht aber für Vermittlung. Der Gerichtshof beurteilte die Angeklagte wegen dieses Vergehens zu 1 Jahr Zuchthaus abzüglich 1 Monat Unterzuchungshaft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Die Intendantin stellt mit: Mit den Eröffnungabend der neuen Spielzeit wird Hauptmanns Komödie „Der Fiedler“ neu einstudiert. Die Regie führt der neu verpflichtete Regisseur Herr Gustav Trautzfeld, der bisher im Berliner Schiller-Theater tätig war. Kleinlein Willeis spielt zum ersten Male die Rolle der Wälschens Bluff.

18. Kaim-Konzert im Winteraal. Das am Mittwoch den 28. August unter Georg Schnöwenitzs Leitung stattfindende Konzertsongert wird mit der Udur-Symphonie (Nr. 39 nach Weillkopf und Härtel) von Mozart eröffnet, worauf Bohens „Waldes- und Blumenbilder“ aus der „Walküre“ von Wagner und 3 Lieder von Schubert zum Vortrag kommen. Den Beschluß bildet Haydns reizende „Violon-Symphonie“ (Nr. 9 nach Weillkopf u. Härtel). Zum Vortrag der Wagner'schen „Waldes- und Blumenbilder“ wurde der ausgezeichnete Bariton Wilhelm Koenig gewonnen, der im Besitze einer der schönsten Stimmen ist.

Ehrenvolle Berufung. Wie dem „Heidelberger Tagblatt“ aus Jena mitgeteilt wird, ist Herr Frhr Stein von Heidelberg durch den Senat der dortigen Universität als Universitätsmusikdirektor an die berühmte Jeneser Hochschule berufen worden. — Frhr Stein ist nach in sehr jungen Jahren zu der Stellung eines Universitätsmusikdirektors gelangt. Das jüngste Mitglied der Jeneser Universität ist 1879 in Gerlachheim geboren, wo sein Vater Musiklehrer an der dortigen Anstalt war. Nach dem Tode seines Vaters kam Frhr Stein 1891 nach Heidelberg. Hier absolvierte er das Gymnasium u. unterzog sich dann an der Universität einem strengem Theologiestudium, das mit dem erfolgreich abgelegten 1. Staatsexamen seinen Abschluß fand. Von nun an widmete sich der musikbegeisterte Theologe unter Leitung seines Meisters Volkum, dessen Schüler er ja ursprünglich ist, ausschließlich der Musik und der Musikwissenschaft. Sein musikalisches Studium verzeichnet zwei Studienjahre bei Volkum, dann zwei Jahre in Leipzig bei Straube (an der Thomaskirche) und auf dem dortigen Konservatorium. Frhr Steins Spezialfach ist die Orgel.

Hohentwielsspiele. Aus Singen wird berichtet: Die Aufführungen, die aus den weitesten Kreisen besuchten, überall mit großem Interesse aufgenommenen Hohentwielsspiele neigen sich nun ihrem Ende zu. Es sind als letzte Aufführungstage der 2., 3., 4., 16. und 20. September bestimmt worden. Gerade die schönen Herbsttage werden noch viele Freunde des Hohentwiel und der Dichtung zu den Aufführungen laden.

Städtisches Konservatorium für Musik. Aus Reutlingen u. G. wird geschrieben: Der sechsten erschienenen Jahresbericht des Konservatoriums für Musik in Reutlingen a. G. sagt in der Einleitung, daß der Gedanke, hier ein Konservatorium für Musik zu schaffen, welches allen Anforderungen entspricht und Erfolg zu bieten vermag für die Bürger von den Vätern nur mittels größerer Geld- und Zeitaufopfer zu beschaffenden höchsten Musikschulen, in allen seinen Teilen zur Ausführung gelangt sei. Reutlingen sei vermöge seiner zentralen Lage und seiner Bedeutung als Musikmetropole für ein solches Institut der geeignete Platz und im Sozialen habe die Anstalt ein Heim, um das sie manche großstädtische Musikschule beneiden könne. Das Schuljahr begann mit 100 Schülern am 16. September 1908, die Anzahl derselben ist im Laufe des Jahres auf 231 gestiegen. Die Zahl der Lehrkräfte betrug 28, die durchschnittliche Anzahl der wöchentlich erteilten Stunden beläuft sich auf 236. Die Aufgabe der jungen Anstalt ist nicht die Darbietung umfassender musikalischer Bildung und Belebung der Schüler des musikalischen Gesammtes. Es wird klassische, romanische und moderne, aber nur gute Musik gelehrt. Am 23. und 24. März besuchten im Auftrage der kgl. Regierung der Viol. Herr Kap. Doktor Dr. Klieber, Leiter der kgl. Musikschule Würzburg, und Herr Kap. Regierungsmusiker Reich aus Speyer die Anstalt, wobei der gelehrte Unterricht einer Prüfung unterzogen wurde. Öffentliche Vorträge fanden am Jahresjahre 7 statt. Das neue Unterrichtsjahe beginnt am 17. September.

Arbeiterbewegungen.

* Würzburg, 27. August. Die Arbeiter des Baugewerbes in Würzburg haben beschlossen, bis zur Beendigung des Ausstandes keinen organisierten Arbeiter einzustellen und bereits arbeitende organisierte Arbeiter, wenn sie nicht auf die Mitgliedschaft der Organisation verzichten, sofort wieder zu entlassen. Die Arbeitgeber sind gezwungen, nicht zu unterhandeln, sondern bedingungslos Aufnahme der Arbeit zu fordern.

* Rastatt, 27. August. Die letzten Nachrichten aus Wilhelms lassen die Verlegung des Bergarbeiterpreises als unmittelbar bevorstehend erscheinen, dank der Vermittlung von General Joppins und einiger anderer einflussreicher Persönlichkeiten. — Die letzten Nachrichten aus Santander lauten weniger günstig, jedoch herrscht auch dort eine verständliche Stimmung vor.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 28. August. Reichskanzler Fürst Bülow ist heute früh hier in Berlin eingetroffen.

* Berlin, 27. Aug. Der französische Minister des Innern, Clémentel, ist heute abend 1/4 Uhr hier eingetroffen.

* Koblenz, 27. Aug. Das Kaiserpaar wird zur Reise des Schützen am 18. September hier eintreffen und bis zum 19. abends verweilen.

* Paris, 27. Aug. In Antibes im Departement Oise erlitten bei Bohrung eines Brunnenschachtes ein Ingenieur und 2 Arbeiter infolge der nach einer Dynamitexplosion im Schachte angesammelten Gase. Die Leichen wurden mit Rettungsapparaten abgeschickt. Feuerwehrentente konnten die Leichen der Verunglückten zutage fördern.

* Paris, 28. Aug. Der frühere russische Staatsrat Gregor behauptete vor dem Untersuchungsrichter, er sei ein Opfer des Grafen de Koberle geworden, der sich an ihm rächen wollte, weil er der Gräfin den Rat gegeben habe, den Gesundheitszustand des Grafen untersuchen zu lassen.

* Haag, 27. Aug. Der Generaladjutant des deutschen Kaisers, Generalleutnant v. Mollat, ist hier eingetroffen, um der Königin im Namen des Kaisers ein Geburtstagsgeschenk zu überreichen.

* Sofia, 27. Aug. Der Ministerpräsident wurde vom Fürsten Ferdinand nach Maritzaab berufen und ist heute dortselbst abgereist. (S. Ausland.)

Kaiser Wilhelm und Amerika.

* New York, 27. Aug. (Privattelegramm). Aus St. Louis wird gemeldet, daß der dortige Stadtrat in der nächsten Sitzung beschließen wird, Kaiser Wilhelm formell einzuladen, die Stadt St. Louis zu besuchen.

Ein kalter Baron.

* Hamburg, 27. Aug. Der kürzlich hier festgenommene Gelpziger Konrad, der im Auslande als Baron Dobrowski-Donnersmark auftrat und in Rom ein amerikanische heiratete, die er dann in Paris mittellos verlor, wurde heute aus der Haft entlassen, da nach dem deutschen Rechte eine strafbare Handlung Konrads nicht vorliegen soll. Die Amerikanerin ist inzwischen aus Paris hier eingetroffen und als Baronin Dobrowski-Donnersmark in einem Hotel abgeregelt, wo Konrad wiederholt erschien und wo mehrere Besprechungen stattfanden.

Berliner Drahtbericht.

H. Berlin, 28. August. Die Boffische Zeitung meldet aus Rigo: Bei Forzitta in Doblond wurden fünf längst gefaschte Räuber nach einem mißlungenen Raubversuch gefangen genommen und, als sie einen Fluchtversuch machten, alle fünf erschossen. — Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge ist Fürst Ferdinand von Bulgarien, der in Maritzaab zur Kur weil, an Angina erkrankt und seit zwei Tagen bettlägerig. Sein Zustand bietet zu Besorgnissen keinen Anlaß. — Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge reiste der zu Unrecht als Anarchist verhaftete gemeine Amerikaner Rosenbergs nach Berlin,

um bei dem Auswärtigen Amte, das die Verhaftung veranlaßt hatte, eine Entschädigung für die unschuldig erlittene Unterdrückung einzufordern. — Der „Berl. Tagbl.“ meldet aus Düsseldorf: Das Bauerngut Große Burg bei Rott ist abgebrannt. Sämtliche Erdenspeicher wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 100.000 M. — Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus New York: Der amerikanische Konsul in Conson meldet, daß der Bankrott amerikanischer Waren trotz der kaiserlichen Erlasse und der eigentümlichen Proklamationen nicht nachgelassen habe. Besonders habe der Petroleumhandel gelitten. In Südchina habe der Import in diesem Jahre um 350.000 Dollars in Gold, der Wehlimport um 800.000 Doll. abgenommen. Der Holzwarenimport habe ebenfalls gelitten. — Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus New York: Chile hebt den Import von Konstruktionsmaterial für 18 Monate auf. Die Werke und die Warenhäuser sind noch nicht offen. Die Regierung zahlt für angetrocknetes Grundigentum in Val. Die von Rothschild angebotene Hilfe wurde vom Präsidenten Riesco abgelehnt.

Die Revolution auf Cuba.

* New York, 27. Aug. Die Insurgenten nahmen Yucal ein, das nur 15 Meilen von Sabanna entfernt liegt.

Aus Rußland.

* Petersburg, 27. August. Die hiesigen Blätter melden, daß auf den Verwalter des Hofes des Großfürsten Peter Nikolajewitsch, den General Stahl von Holstein, der Treue sehr ähnlich sieht, gestern Abend im Peterhof eine Morbanfälligkeit verübt worden sei. Wie die „Petrsb. Telegr.-Ag.“ feststellt, ist die Nachricht vollkommen unbegründet.

* Petersburg, 27. Aug. (M. S.) Bei der verhafteten Mörderin des Generalmajors Minn wurde eine Browningpistole mit vier abgefeuerten Patronen vorgefunden, ferner ein Haß auf den Namen der aus Pensa stammenden Kaiserin Sophie Lacionom. Ein seit dem 3. August in der Nähe des Peterhof anfalliger, etwa 30 Jahre alter, der Mißthat verächtlicher unbekannter Mann, der unweit der Lacionom wohnte, ist seit dem Augenblicke, da das Verbrechen erfolgte, verschwunden. Bei der Untersuchung beider Wohnungen wurde nichts Verdächtiges vorgefunden.

* Warschau, 27. August. Heute nachmittag wurde der hiesige Korpskommandeur, General Wonsjarzki, als er in einer Droschke durch die Wiest-Straße fuhr, von einem Unbekannten erschossen.

* Warschau, 27. August. General Wonsjarzki wurde von vier Kugeln tödlich getroffen. Der Täter, ein unbekannter junger Mann, gab die Schüsse ab, als an der Ecke des Alexanderplatzes und der Wiest-Straße der Aufseher wegen eines auf dem Platze liegenden Steinhaufens genötigt war, langsam zu fahren. Der Aufseher brachte den Schwerverwundeten in das nahegelegene Spital, wo letzterer alsbald verstarb.

Dollswirtschaft.

Dickmarkt in Mannheim vom 27. Aug. Kautlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 K. Schlachtwert: 55 Ochsen a) vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 80—90 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 60—80 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 54—60 M., d) gering genährte (jeden Alters) 40—60 M., e) Bullen (Färren): a) vollfleischig höchsten Schlachtwertes 78—82 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 70—80 M., c) gering genährte 74—80 M. 881 Färren: (Winder) und Käbe: a) vollfleischig, ausgemästete Färren, Winder höchsten Schlachtwertes 82—88 M., b) vollfleischig, ausgemästete Käbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—75 M., c) ältere ausgemästete Käbe und wenig auf entwicelte jüngere Käbe, Färren und Winder 63—78 M., d) mäßig genährte Käbe, Färren u. Winder 66—76 M., e) gering genährte Käbe, Färren u. Winder 60—64 M., 163 Kälber: a) keine Wäbe (Wollm., Woll) und beste Saugläber 95—100 M., b) mittlere Wäbe u. gute Saugläber 90—95 M., c) geringe Saugläber 85—90 M., d) ältere gering genährte (Preller) 80—90 M., e) Saugläber: a) Mählmutter und jüngere Mählmutter 85—90 M., b) ältere Mählmutter 80—90 M., c) mäßig genährte Mählmutter und Schafe (Mählmutter) 75—80 M., 1480 Schweine: a) vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 80—90 M., b) fleischige 72—80 M., c) gering entwicelte 78—80 M., d) Sauen und Ober 80—90 M., e) wurde bezahlt für das Stück: 000 Auguster: 0000—0000 M., 00 Arbeitsschweine: 000—0000 M., 00 Wäbe zum Schlachten: 00—000 M., 00 Ferkel: 000—000 M., 00 Stüd Mählmutter: 00—00 M., 55 Rindfleisch: 030—000 M., 000 Ferkel: 0000—0000 M., 7 Stiegen: 12—25 M., 0 310 M.: 0—0 M., 0 Färren: 00—00 M., zusammen 2636 Stüd. Handel mit Großvieh mittelmäßig: Käbe und Schweine lebhaft.

Wasserstandsberichte im Monat August.

Table with 7 columns: Stationen von Rhein, Datum (23, 24, 25, 26, 27, 28), and Bemerkungen. Rows include Mannheim, Karlsruhe, Barmen, etc.

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Belletristik und Vermischtes: Georg Christmann.

für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Mich. Schönsfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. C. Richard Schönsfelder.

für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Dörsch'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Pomril bestes Erfrischungsgetränk. 65616 Ueberrall erhältlich.

Rosengarten Mannheim.
(Nibelungensaal.)
Dienstag, 28. August 1906, abends 7,9 Uhr
28. Sommer-Konzert

des
Kaim-Orchesters
unter gefälliger Mitwirkung der Konzert-Sängerin
Fräulein Martha Köffler hier und des Herrn
Hofschauspielers Franz Ludwig vom Großherzog-
lichen Hof- und Nationaltheater hier.
Leitung: Kapellmeister Emil Kaiser.

Goethe-Abend
zur Erinnerung an Goethes Geburtstag,
28. August 1749.

- Vortrag-Ordnung:
1. Musik zu Goethes Symont. Beetboert.
mit verbindl. dem Text von Michael Bernays.
a) Ouverture
b) Märchens Lied: „Die Trommel gerührt.“
c) Erster Zwischenakt: Andante und Allegro con brio.
d) Zweiter Zwischenakt: Larghetto.
e) Märchens Lied: „Friede und Teufel.“
f) Dritter Zwischenakt: Allegro Mercia vivace.
g) Zweiter Zwischenakt: Poco sostenuto, Larghetto
und Andante agitato.
h) Märchens Lied.
i) Melodram.
k) Musik zu Goethes Traum.
l) Elegiesinfonie.
Gesänge: Fräulein Martha Köffler,
Deklamation: Herr Hofschauspieler Franz Ludwig.
2. Nymphen: Kennst Du das Land?
mit Orchesterbegleitung. F. Hoff.
(Gesang: Fräulein Martha Köffler.)
II.
3. Eine Faust-Ouverture. St. Wagner.
4. L'apprenti sorcier (Der Zauberlehrling). Dufay.
nach der gleichnamigen Ballade.
5. Tasso, jomph. Dichtung. Hoff.

Das Konzert findet bei direktem Betrieb statt. Bei günstigen
Witterung werden in den Pausen die Soubretten aus dem be-
leuchteten Garten für die Konzertbesucher geführt.

Kasseneröffnung abends 8 Uhr.
Eintrittspreise: Logenplätze 10 Pfg., Logenplätze 5 Pfg.,
Parterreplätze in den durch Vorhänge fernlich gemachten
Voranklassischen, beim Vortritt im Rosengarten und an der Korb-
füße.
Außer den Eintrittspreisen sind von jeder Person über 14
Jahren die vorerwähnten Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen.

Friedrichs-Barck
Donnerstag, 30. August abends 8-11 Uhr
Wagner-Strauß-Abend
des
Kaim-Orchesters

Samstag, 1. September abends 8 Uhr
Gartenfest-Illumination
Konzert der Grenadier-Kapelle
Tanz-Reunion

NB. Für diesen Abend sind nur Abonnenten zum
Eintritt in den Park zugelassen gegen Lösung einer Karte
von 50 Pfg.
Herrn erscheinen in dunklem Anzuge.
Kinder haben keinen Zutritt.

Neu eröffnet!
Bodega und Weinstube
Café Oper, II. St.
Schillerplatz.

Wollen Sie etwas Gediegenes?
So kaufen Sie



die eleganten Schachteln à 10, 20 und 50 Pfg. in allen ein-
schlägigen Geschäften zu haben.



Union Brikets
heizen gleich, halten lang an,
sind rein, u. angenehm, riechen
nicht, russen u. rauchen fast nicht,
schonen die Oefen u. sind sparsam
im Gebrauch, also in jeder Hin-
sicht das vortheilhafteste Brenn-
material für Zimmer und Küche.

Trotz erhöhter
Einkaufspreise
geben wir prima Braunkohlen-
brikets Union bis auf Weiteres
zu den bisherigen Preisen.
Nk. 1.- per Ctr. bei 30 Ctr.
" 1.05 " " " 10 " "
" 1.50 " " " wenig
" frei Keller.
Heinrich Gloek
Grabenstrasse 15
Teleph. 1155.

Privat-Tanz-Lehr-Institut Hermann Oehsen
Jean Kühle's Nachfolger
besucht sich einem vereint. Verdienst ergebend mitzutheilen, daß seine Unterrichtskurse für die
Winter-Saison Ende September beginnen und bitten daher Anmeldungen vorwärts in der
Wohnung A 3, 7a bei Frau Kühle Wwe. gefl. bewirken zu wollen und sind erbeten
in den Sprengelstunden von 11-2 und 3-4, Sonntag von 11-3 Uhr.
Ich bitte daher um das Wohlwollen eines hochw. Publikums und empfehle mich mit
ergebener Hochachtung
Hermann Oehsen, Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer.

Fröbelscher Kindergarten
F 1, 11.
Beginn des Winterhalbjahres am 1. September 1906.
Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren werden nach Fröbelscher
Grundrissen erzieht und zur Schule vorbereitet.
Fächer: 1. Kind monatlich 4 Mk., 2. Kinder 7 Mk.
N.B. bei der Wochenerziehung, Provanordnung K 1, 13, post.

Die
Wett-Annahmestelle
im Sekretariat ist täglich bis 1 Uhr geöffnet.
Das Sekretariat
des Internationalen Club
Baden-Baden.
62961

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn
Berechtigter Privat-Realschule Waldkirch i. Br.
100 Pensionäre, 12 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld
von 900 Mk. (Sexta bis 1200 Mk. (Unterskunda). Sorg-
fältigste Ueberwachung auch bei den Schularbeiten.
Beginn des neuen Schuljahres: 21. September.

Marienbad. Häusliche Trinkkuren
(auch als Ver- und Nachkuren)
Anerkannt beste Wirkung der Heilwässer a. Brunnensalzes bei
Fettleibigkeit, Fetterz, Magen- und Darmkatarrh, Gicht,
Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Fettleber,
Gallenleiden, Harnsäure Diathese, Blutharnt, Hämor-
rhoiden, Skrophulose, Frauenleiden, Halsleiden, Zucker-
harnruhr, Rhachitis, Blasen- und Nierensteine.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Dro-
guerien und der Marienbader Mineralwasser-Versandung.
von letzterer Broschüren gratis.
Depot: Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh.

Plissébrennerei
Luise Evelt Ww., E 2, 14
(Planken.)

Zahnatelier Th. Beisser
S 1, 1. S 1, 1.
Künstl. Zähne, Kronen,
Brücken, Plomben etc.
Spezialität: Vollständig schmerz- u. gefahrlos.
Zahnoperationen mit Lachgase.

Elektro-physikalische Heilanstalt
Röntgen-Kabinet O 4, 14. Chem. Laboratorium
Als Heilmittel kommen zur Anwendung:
Gleich-, Bogen- und Teillichtbäder
gegen Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit etc.
Vierzeilenbäder (nach Dr. Schütz)
bei Schuppen aller Art, Herpes, Keratose, Nagelkrank-
heiten, Zuckerkrantheit, Rückenmarksleiden etc.
Hochfrequenz-Ströme (Tesla-Ströme)
Serpent-, Herz- u. Lungenaufschütteln.
Eisen- und Kohlenlichtbestrahlungen
Gastfrankheiten von Larynx, Nieren u. Harnfrankheiten.
Elektrische Kopfschmerzen
Atrophen Kopfschmerz, Migräne, Schläfrigkeit etc.
Röntgen-Instrumentarium
Durchleuchtung, Röntgen- und Röntgenstrahlungen.
Ozon-Intalaratorium
Bronchial-, Keim-, Nerven-, Lungenaufschütteln.
Lichtbäder gegen Schuppenleiden, Nagelkrankheiten etc.
Elektrolyse für Nerven- und Frauenleiden, Temperaturer-
höhung etc.
Wannen- und medizinische Bäder.
Hand-, Vibrations- und Thuro Brandmassage.
Spezielle Behandlung Geschlechtskranker.
Das Institut ist den ganzen Tag von 8 Uhr Morgens
bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Besichtigungen erbeten erbeten nach Ermögl.

Das gehaltreichste Koptwasser der Gegenwart.
Peru-Tannin-Wasser. Durch regelmäßigen
Gebrauch wurden
diese Erfolge erzielt.
Erfinder:
E. A. Ullmann & Co.
zu haben bei:
August Kundt,
L 14, 7. (Laser)
Ph. Kuhn,
Bahnhofstr. 2.
Jenn Köhler, D 2, 6.
Jak. Sattel, P 8, 13
J. Vogt, C 1, 15.
Robert Bess,
C 1, 5, Flora-Parfumerie).
General-Depot:
Otto Hess,
E 1, 16, 1. Stock.

Niederhalle.
Heute abend bei
Krönig,
C 8, 10a.

Gratis erhält Jeder eine
Herrn-Remontoir-Uhr
aus Stahl, schwarz, oxidiert
32 Stunden gang, nebst einer
vergoldeten Kette
der 58 Anzeigerpostkarten à
10 Pfg. verkauft, die ich Jedem
ohne Nachnahme franco zu-
schicke. — Jede Uhr mit
Garantieschein.
J. Hurwitz, Ber in S.W.
Kochstr. 1.
Ebenfalls auch effizienten Damen
Apfelwein
D 7, 17
Leonhard zum Rheinthal

In- und ausländische
Spezialitäten
empfiehlt die
Stern-Apotheke
T 3, 1.

Blitzblank
Seienland Marke „Worms“
Koch. u. Kocher & Co. Worms a. Rh.
Bestes und Billigstes
Wasch- und Reinigungsmittel in
alle Details hat, ist ein
Vorzeilen-, Stein- und Terraz-
zidenreiner, reinigender, nicht
überlaidend leicht ohne bei Haut
zu haben. — Paket um 10 Pfg.
überall zu haben. Groß- und
Handel in Mannheim.
Koch. u. Kocher & Co.
Kochstr. 1.
L 12, 12.

REISE-EFFECTEN
in großer Auswahl
zu billigen Preisen
M. Bärenklau,
E 3, 17 Planken.
Grüne Rabattmarken.

Wild.
Eingetroffen: Eine große Partie Feldhühner
nicht von Schuß und offene solange vorrat
Jährige Feldhühner
per Stück 80 Pfg.
Junge Feldhühner
per Stück M. 1,00-1,40.
Ferner empfehle täglich frisch:
Gans und Reh gans und Reh
Wildenten
Fasanen — Fasanen
Hochfeines Delikatess-Sauerkraut
per Pfund 10 Pfg.
— Billigste Tagespreise —
Johann Schreiber

Carola-Tafelwasser
Vorzügl. Erfrischungs-
getränk wohlschmeckend
appetitregend, heil-
wirkend.
Carolabad
A. G.
Rappoltsweiler
Die Brunnenverwaltung.
Aufträge werden prompt ausgeführt durch **Rudolph**
Vick, Mannheim, T 4, 22a.
Telephon 1082.

Tanzinstitut Otto Hetzel
„Kaiserhütte“, Seckenheimerstrasse.
Montag, 3. Sept., abds. 8 Uhr
Beginn für Damen,
9 Uhr: Für Herren
Garantie für gründliche Erlernung
Geft. Anmeldungen erbeten baldmöglichst
Otto Hetzel, Tanzlehrer
Mittelstr. 13 III.

Von der Reise zurück!
L. Eckert, american
Dentist
Q 2, 1, Telephon 3100.
Künstliche Zähne unter Garantie. Plomben.
Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mit u. ohne Betäubung.

Von der Reise zurück
Emil Künzel
O 7, 4.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Kausch
O 7, 21, vis-à-vis vom Saalbau.

Dortmunder Union-Brauerei, A.-G., Dortmund.
größte Brauerei Deutschlands, Jahreserzeugung ca. 1.000.000 hl
empfehlen ihr stark gehopftes, nach Pilsener Art eingebrautes
Union-Export-Pilsener.
Veringert Alkoholgehalt, außerordentlich bekömmlich, ohne
Befürchtung, vollständiger Ersatz für die ischischen Biere.
Vertretung für Mannheim und Umgegend:
Heinrich Mummel
Hotel-Restaurant zum „Weinberg“
D 5, 4. Telephon 1665. D 5, 4.
Dasfelde wird in genanntem Lokal zum Auskühnen
gebracht u. außerdem in Flaschen und -kypods von 5 und
10 Liter Inhalt abzugeben.

Palotto

Wild.
Eingetroffen: Eine große Partie Feldhühner
nicht von Schuß und offene solange vorrat
Jährige Feldhühner
per Stück 80 Pfg.
Junge Feldhühner
per Stück M. 1,00-1,40.
Ferner empfehle täglich frisch:
Gans und Reh gans und Reh
Wildenten
Fasanen — Fasanen
Hochfeines Delikatess-Sauerkraut
per Pfund 10 Pfg.
— Billigste Tagespreise —
Johann Schreiber

Mannheim P. 14, II. RUDOLF MOSSE

Pension en Suisse. Dame distinguée, habitant Lausanne...

Gesucht ein kontinentaler Kaufmann, dem ein Kapital von 2000-30000...

Lehrstunde. Ich habe eine Stelle abzugeben...

Es bietet sich angenehme Lehr...

Nebenbeschäftigung - keine Verhinderung...

Rolladen und Zalousien repariert billig...

Äpfelmoft - täglich frisch...

Damenschneiderin - tüchtige Arbeiterin...

Stoppdecken - werden sehr gut abgenommen...

Damen - hübsch reines...

Kind - von 17 Jahren wird aufgenommen...

Geldverkehr - Gelder...

Hypotheken - in 4%, ausbleiben...

150,000 Mark - auf zwei Hypothek...

25000 Mark - auf zwei Hypothek...

B. Tannenbaum, Hypothekengenerale...

Darlehen! - direkt v. Bankgeschäft...

3-5000 Mt. gesucht - in 6%, ohne Zinsen...

Ankauf - Rentables Geschäft...

Haus - mit großer Grundstücksfläche...

Heidenheim - ein neues 1 od. 2 Familienhaus...

Industrieplatz - ca. 4000-5000 qm...

Alte Bücher - einzeln wie in Bibliotheken...

Altes Gold - Silber, Platin, Goldstaub...

T. Friedmann - Gold u. Silber...

Altes Gold - Silber, Platin, Goldstaub...

Hoh. Solda, G. I. 13.

Kinderspielzeug - alle Sorten...

Alte Oefen u. Herde - alle Arten...

Sigmund Sommer - G. 7, 14...

Möbel - ganze Haushaltungen...

Zu verkaufen - Banterrain...

Zu verkaufen - Banterrain...

Fabrikgebäude - im Industriegebiet...

Automobilkauf - beim Kauf von Autos...

Chauffeur - Ausbildung...

Abbruch - S 4, 16, Regel, Feuer, Zurecht...

Ausstattungen - und einzelne Möbel...

gegen bar - am 45414...

vorteilhaftesten - bei...

Frei. Köller - Mannheim's grüßl. Möbel...

H5, 1-4 u. 22 - Jungbuschstraße...

Ausstellungen - Möbel...

Eisschränke - von 28, 20...

Theodor Hess - Tübingen 12, 17...

Verkauf - Ihr Haus, Grundstück...

zu verkaufen - oder haben Sie Kapital...

Alte Bücher - einzeln wie in Bibliotheken...

Altes Gold - Silber, Platin, Goldstaub...

T. Friedmann - Gold u. Silber...

Hoh. Solda, G. I. 13.

Neue u. gebrauchte erstkl. Pianinos u. Flügel...

Halbjähriger Leonberger Hasehund...

Stellen finden - 2-20 Mt. wöchl. Lohn...

Badeeinrichtungen - neu und gebraucht...

Zu verkaufen - Gelegenheitskauf...

Gelegenheitskauf - Gelegenheitskauf...

Fahrräder - wegen äußerer Verhältnisse...

Gelegenheitskauf - Gelegenheitskauf...

Gebrauchter Klaffschrank - verwendet abzugeben...

Gelegenheitskauf - eine herrliche Salon-Garnitur...

Buchhalterin - finden hohen Verdienst...

Perfekte Buchhalterin - für großes Bureau...

Portraitreisende - mit großen Kolonien...

Pianino - gepflegtes, sehr bill. abzugeben...

Fahrräder - mit neuem, gebräuntem...

Eisschränke - von 28, 20...

Theodor Hess - Tübingen 12, 17...

Verkauf - Ihr Haus, Grundstück...

zu verkaufen - oder haben Sie Kapital...

Alte Bücher - einzeln wie in Bibliotheken...

Altes Gold - Silber, Platin, Goldstaub...

T. Friedmann - Gold u. Silber...

Hoh. Solda, G. I. 13.

Hoh. Solda, G. I. 13.

Transports-Reisender - mit Damen-Reisekarte...

Gesucht werden: tüchtige Dreher, Revolver-Dreher, Bohrer u. Schlosser...

Louis Nagel - Karlsruhe-Mühlburg...

Rollfuhrmann - für Eisen-Konstruktion...

Contorist in - perfekt in Stenographie...

1 jung. Mann - der mit d. Rhein-Schiffahrts...

angeh. Verkäuferin - nur brauchbar...

1 jung. Mädchen - mit schöner Handschrift...

Weidner & Weiss - Verkäuferin...

Berufswechsel - Herren von gutem Verstand...

Buchhalterin - finden hohen Verdienst...

Perfekte Buchhalterin - für großes Bureau...

Portraitreisende - mit großen Kolonien...

Pianino - gepflegtes, sehr bill. abzugeben...

Fahrräder - mit neuem, gebräuntem...

Eisschränke - von 28, 20...

Theodor Hess - Tübingen 12, 17...

Verkauf - Ihr Haus, Grundstück...

zu verkaufen - oder haben Sie Kapital...

Alte Bücher - einzeln wie in Bibliotheken...

Altes Gold - Silber, Platin, Goldstaub...

T. Friedmann - Gold u. Silber...

Hoh. Solda, G. I. 13.

Hoh. Solda, G. I. 13.

ordentl. Mädchen - für großes Bureau...

Restaurations-Töchin - sofort gesucht...

Tüchtiges Mädchen - für alle Handarbeiten...

Monatsfrau - für wöchentlich...

Lehrstunde - Ich habe eine Stelle abzugeben...

ordentl. Mädchen - für großes Bureau...

Restaurations-Töchin - sofort gesucht...

Tüchtiges Mädchen - für alle Handarbeiten...

Monatsfrau - für wöchentlich...

Lehrstunde - Ich habe eine Stelle abzugeben...

